

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

100
Mark
wöchentlich
frei Hand.

Generalanzeiger

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Durch unsere Rediger u. Druckerei-Gesellschaften Bezugspreise: Bei der Post kosten die „G. R. R.“ bei der Post kostet: Monat 400,- Pf. - Die Belegschaft der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ und laut Versicherungsab-Belegschaft der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ und laut Versicherungsab-Belegschaft der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ und laut Versicherungsab-

Wiesbaden u. 15 km Umkreis: Deutsches Reich: Ausland: Postagen:
Die 24 mm breite Notizen über deren Raum 100,- 100,- 100,- 100,-
Die 30 mm breite Zeitungsmagazin 100,- 100,- 100,- 100,- pro 1000.
Nach der Wiederholung ohne Veränderung und Belehrungen nach Zivil. - Bei zweitwöchlicher Ver-
teilung der Zeitungsenden durch Blätter und bei Konkurrenzverfahren wird der bestellte Nachschlag gestellt.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle Nikolaistraße 11. Bernreif: 5015 und 5016.

Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertage geschlossen.

Nummer 300

Donnerstag, den 28. Dezember 1922.

37. Jahrgang

Manöver vor dem 2. Januar.

Endlich eine „Verfehlung“ Deutschlands!

Dass die Vorbereitungen für die Pariser Reparationskonferenz angehoben werden, von Poincaré angedrohten Maßnahmen und Sanktionen und angesichts ihrer Abschaffung in Deutschland, England, Amerika und den neutralen Staaten noch allerbald Überraschungen bringen würden, war vorzusehen. Aus diesem Grunde und weil die in den regierenden Kreisen Frankreichs herrschende Ansicht bekannt ist, dass scharfer Druck schließlich das verarmte deutsche Volk in Dokumentenmännchen verwandeln wird, die auf Beschluss alle Sanktionen und Wünsche erfüllen, ist es nicht besonders verwunderlich, dass man kurz vor dem 2. Januar noch eine der mit der Pariser geführten „abschließenden Verfehlungen“ Deutschlands gefunden hat, um die allerseits unbekümmerten Sanktionen und sonstigen Maßnahmen im Mantel der Rechtsgültigkeit in Marsch legen zu können.

Deutschland hat aus Gründen, die von der deutschen Regierung gewiss umgedreht werden, 155 000 Kubikmeter Gold im Wert von zwei Millionen Goldmark an Frankreich nicht geliefert. Dieses ungeheuerliche Verbrechen wurde auf französischen Antrag von der Republik festgestellt und den interessierten Regierungen als „Verfehlung“ mitgeteilt. Normaler Weise und alldeutlich seit 4 Jahren Friede, Menschlichkeit und Freiheit des Kriegs und seine geheiligten Zwangsgebiete abgelaufen hat, sollte man annehmen, dass außerhalb dieses lächerlich geringfügige Sache durch Bezahlung der 2 Millionen erledigt sein würde. Aber die französische Presse ist anderer Ansicht. Sie stimmt im Hochglanz ihrer brüderlichen Gefühle gegenüber dem deutschen Mitbewohner des Erdballs einen wahren Jubelhymnus darüber an, dass nun das goldene Zeitalter der Sanktionen beginnen könne.

Wir sind fähig genug, auch in dieser Haltung nur ein beispielloses Manöver zu sehen, um einmal der schwachen Stellung der französischen Staatsräte auf der Pariser Konferenz einen gewissen Rückhalt zu geben und andererseits die deutsche Regierung zu weitgehendstem Entgegenkommen zu zwingen. Denn der gesunde Menschenverstand erkennt sich gegen den Glauben, dass im Ernst wegen einer solchen Lappalie des letzten gegenwärtigen Diktat-Kriegsstand verhindert, die Rheinländer ausserne erregt und Deutschland das Opfer kauzistischen Verlebensharts werden könnte. So heißt die Suppe ist, die man in Paris den Beteiligten an den Reparationsbesprechungen und dem deutschen Schulden vorstellt, so sehr dürfte es auch hier der Fall sein, dass sie nur in geringstem abgelauftem Zustande ausgelöst wird. Das Letzte besagt die folgenden Meldungen:

Die Verfehlungsnote.

Paris, 27. Dez. Der Wortlaut des Communiques der Reparationskommission ist der folgende:

Am Ende der geschilderten Sitzung hat die Reparationskommission folgende Beschlüsse gefasst:

1. Die Reparationskommission hat einmütig beschlossen, dass Deutschland die aus Grund des Annex 4 Teil 8 des Friedensvertrages von Versailles gemachten Bestellungen Frankreichs für Goldlieferungen während des Jahres 1922 nicht in ihrer Gesamtheit auszuführen hat.

2. Die Reparationskommission hat mit Stimmenmehrheit über britische Delegierte stimme dagegen entschieden, dass diese Nichtausführung eine Verfehlung an den Verpflichtungen Deutschlands im Sinne des § 17 Annex 2 darstellt.

3. Die Reparationskommission hat mit Stimmenmehrheit über britische Delegierte sich der Abstimmung beschlossen, die interessierten Regierungen davon zu erinnern, dass in ihrem Brief vom 21. März, in dem die Zahlungsverpflichtungen Deutschlands während des laufenden Jahres festgesetzt wurden, die Reparationskommission erklärt: „Sollte die Reparationskommission im Verlaufe des Jahres 1922 feststellen, dass von Frankreich oder seinen Staatsangehörigen oder von jeder eingehen der übrigen auf Reparationen Anspruch habenden Mächte oder ihrer Staatsangehörigen in Gemäßheit des im Vertrag vorgesehenen Verfahrens oder in Gemäßheit eines von der Reparationskommission genehmigten Verfahrens sowie auch innerhalb der Grenzen der oben genannten Zahlen geforderte Lieferungen in natura nicht zur Ausführung gelangt sind, und zwar entweder einer von Seiten der deutschen Regierung oder eines ihrer Organe gemachten Obstruktion oder aber insoweit von Verstößen gegen das im Vertrag vorgesehene oder gegen ein von der Reparationskommission genehmigte Verfahren, so werden am Schluss des Jahres 1922 zum Erfolg der nicht zur Ausführung gelangten Lieferungen von Deutschland gleichartige Zusatzzahlungen in bar verlangt werden.“

Entsprechend dem Wortlaut des § 17 hat die Reparationskommission das hiermit festgestellte Versehen den interessierten Regierungen mitgeteilt.

Ein Havas-Kommentar.

Paris, 28. Dez. Die Havasagentur beschäftigt sich in einer längeren offenbar beeinflussten Note mit dem gestrigen Beschluss der Reparationskommission, betr. die deutschen Goldlieferungen. Nachdem zuerst festgestellt wird, dass es der französische Delegierte Barthou war, der infolge vom Ministerpräsidenten Poincaré erhaltenen Anweisungen die gestrige Entscheidung herbeigeführt hat, heißt es in der Mitteilung, es sei nicht zweifelhaft, dass Poincaré ähnlich der interessierten Beratung vom 2. Januar seine Kollegen über die Maßnahmen unterrichten werde, die die französische Regierung infolge der Verfehlungen Deutschlands bei den Goldlieferungen für notwendig erachtet. Diese neue Lage könne nur die Stets von der französischen Regierung unterschätzte These bestärken, dass Deutschland kein neues Moratorium ohne sofortige produktive Pfandschuldung gewährt werden könne. Nach dieser Richtung scheint sich in der diplomatischen Lage, was mit Bezeichnung festzuhalten sei, ein Fortschritt zu zeigen. Obwohl man über die endgültige Absicht Bonar Law noch nicht vollkommen unterrichtet sei, wisse man im Gegenteil, dass keine Meinungsverschiedenheiten in der Reparationsfrage das Pariser und das Brüsseler

Kabinett trenne. Auch von Rom kommt das Gerücht einer progressiven Annäherung des italienischen und des französischen Standpunktes. Nach den letzten Nachrichten werde Mussolini persönlich nach Paris zu kommen trachten, um eine realistische Politik zum Siege zu führen, die den berechtigten Wünschen seines Landes Friede und Sicherheit gebe. Italien solle mit der ausschließlichen Kontrolle der Domänenarten und Staatsgruben des Aufgebietes, der Beschaffungnahme der Salzminen, sowie der Emission einer innerdeutschen Anteile von drei Milliarden Goldmark, garantiert von den Banken und Industriellen, einverstanden sein. Auch sollen interalliierte Sanktionen automatisch erfolgen, wenn Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfüllt. Man sieht also, dass die italienische Auffassung keineswegs von der französischen abweicht, die ebenfalls die Kontrolle der Ruhgruben ins Auge fasst, jedoch ohne die Anwendung eines Minimums begleitender Truppen zu verlangen, die in Frankreich für notwendig gehalten werden. Jaspas glaubt darauf hinaus zu können, dass der Brief, der die Verfehlung Deutschlands der französischen, britischen, italienischen und belgischen Regierung mitgeteilt hat, von Barthou und Delacroix unterschrieben ist.

Die französische Presse.

Paris, 27. Dez. Die gesamte Abendpresse billigt den gestrigen Beschluss der Reparationskommission. Der „Temps“ schreibt: Die Verfehlung Deutschlands, die von der französischen Regierung angeklagt wurde, ist nunmehr von der Reparationskommission angezeigt. Die französische Regierung muss also schon die Maßnahmen festlegen, die sie ergreifen will, sei es gemeinsam mit ihren Alliierten oder isoliert. Poincaré, der immer eine gemeinsame Aktion einem isolierten Vorgehen vorziehen wird, der aber nicht darauf verzichten kann, zu handeln, wird den anderen alliierten Regierungen sofort bei Eröffnung der Konferenz in Paris die Maßnahmen zur Kenntnis bringen, die er anzuwenden gedenkt.

Paris, 28. Dez. Zur Droge der deutschen Goldlieferungen schreibt das „Echo de Paris“: Was die im März 1922 von der Reparationskommission angekündigten Strafmaßnahmen anbetreffen, so versteht es sich von selbst, dass diejenigen, die sie ausgearbeitet hätten, niemals die isolierten Regierungen hätten die Rechte beraubten wollen, die der Vertrag vorschreibt. Ihr einziger Gedanke sei wahrscheinlich der gewesen, den deutschen isolierten Willen nicht ungestraft zu lassen für den Fall, dass die Alliierten es für opportun hielten, die schwere Prozedur in Bewegung zu setzen, die die §§ 17 und 18 vorschreiben. Die Erregung in England und Amerika erklärte sich durch die Tatsache, dass der von Frankreich in der Reparationskommission gewonnene Vorteil als das Ergebnis einer von Poincaré aufgewandten Bemühung anzusehen sei, um die Befreiung des Aufgebietes zu rechtfertigen.

Der „Petit Parisien“ scheint von der Erregung der englischen Presse beeindruckt zu sein. Dort nehme man offenbar an, es komme Frankreich auf ein isoliertes Vorgehen an. Das Alte sagt, man wisse, dass der Text des Artikels 18 von kompetenten Juristen ausgelegt werde, als berechtigt er die interessierten Regierungen, im Falle einer beobachteten Verfehlung Deutschlands besondere Sanktionen zu nehmen. Das Gerücht schwelt sich in England verbreitet zu haben, dass Frankreich von der Erklärung der Verfehlung Nutzen ziehen will, um eine isolierte Aktion einzuleiten, wenn nötig, auf dem rechten Rheinufer. Nein — es ist wohl das halbfamiliäre Wort — man muss die Bedeutung des Ereignisses nicht unmöglich übersehen. Aber andererseits wird die festgestellte Teilverfehlung der französischen Regierung ein Argument mehr neben, um von Ihren Alliierten in einigen Tagen zu erzielen, dass sie sich einer einschlosseren Politik gegenüber Deutschland anschließen.

Die englische Ansicht.

London, 28. Dez. Die sachliche Berechtigung des Beschlusses der Reparationskommission begegnet auf englischer Seite dem denkbaren schärfsten Zweifel. Die englische Auffassung geht dahin, dass sich die Bestimmungen des Verfallter Vertrages über ein abschließliches Verhältnis Deutschlands nur auf die Verpflichtungen und nicht auf die Sicherstellungen beziehen können. In Londoner politischen Kreisen glaubt man zu der Annahme berechtigt zu sein, dass der Premierminister keinen sonderlichen Einfluss in die Votshalle werfen wird, um einer Übersteigung der europäischen Lage durch eine Annahmopolitik am Rhein vorzubeugen. Man sieht in London deshalb optimistisch in bezug auf den Ausgang der Paris-Londoner Verhandlungen.

Die Wirkung auf die Börse.

Berlin, 28. Dez. Anfolge der neuen Drohungen gegenüber Deutschland ist der Dollar in New York auf 7375 in die Höhe gegangen, auch an der Pariser Börse hat der Markkurs insolate der Entscheidung der Reparationskommission einen heftigen Sturz erfahren.

Erläuterungen Jaspars.

Brüssel, 28. Dez. (Agence Belga.) Im Senat erklärte der Minister des Auslands, Jaspas, im Hinblick auf die anstehende Pariser in Paris stattfindende Konferenz: Es ist unmöglich, Deutschland ein einfaches Moratorium zu gewähren. Die belgische Regierung wird nicht zustimmen. Hinsichtlich der Garantien möge der Senat dem Ministerpräsidenten und mir Vertrauen entgegenbringen. Kein Leiter einer alliierten Regierung würde sich über diesen Punkt genau auslassen wollen. Ich würde gegen die Politik meines Amtes verstehen, wenn ich ebenso stillschweigen beobachte. Wir müssen dem den größten Wert bei, dass die Maßnahmen, die in Paris getroffen werden, auf Grund eines Abkommens zwischen allen Gläubigern beschlossen werden. Die Pariser Konferenz erscheint in einer günstigen Atmosphäre. Ich hoffe, dass es uns gelingen wird, auf ihr eine Regelung zu treffen, welche die Interessen der Alliierten Nationen und die Lage aller Gläubiger Deutschlands übersteilt.

Was tut Amerika?

Ein Bericht aus New York zufolge erklärte Senator McCormick im Senat, Deutschland sehe unmittelbar vor der Hungersnot. Eine Erleichterung der europäischen Notlage könnte nur eine amerikanische Bankierung an Deutschland, ein langjähriges Moratorium und die Bezahlung der Reparationen zur Wiederherstellung der zerstörten Gebiete sowie die sofortige Auszahlung der fahrbaren Truppen vom Rhein bringen. Eine französische Besetzung des Aufgebietes würde ein Schaden für die ganze Welt sein.

London, 27. Dez. Die „Times“ meldet aus Washington, der Änderungsantrag des Senators Borah sehe im Vordergrund des Interesses. Heute werde im Senat die Aussprache darüber stattfinden. Die Senatoren Lodge, Nation, Moses, La Follette, Reed und McCormick würden den Kampf dagegen führen, während die Senatoren Borah, Brandegee, Harrington und Underwood dafür eintreten. Es erscheine klar, dass der Antrag wieder sehr stark abgeändert werde und nur als Vorschlag durchgehen werde, doch die Vereinigten Staaten Europa helfen sollen, indem es Harding überlassen bleibt, den Weg dafür zu wählen.

Brotpreis, Löhne und Steuern.

Berlin, 28. Dez. Anlässlich der Besprechung der Reichsregierung mit den Gewerkschaftsvertretern, die am Freitag stattfinden soll, haben laut „Vorwärts“, die Gewerkschaften zunächst gegen gestellt, die u. a. Auskunft darüber verlangen, inwiefern bei der kommenden Preiserhöhung ein Lohnausgleich auch in der Privatindustrie geschaffen werden soll, ferner inwiefern die Regierung dafür gesorgt habe, dass die innerwirtschaftlichen Maßnahmen in den Kreisen der Wirtschaft keinen Widerstand finden und inwiefern die Regierung bereit sei, Sachverständige aus den Reihen der Gewerkschaften zu hören. Weiter wird Auskunft verlangt, ob die Regierung bereit sei, die Unrechtmäßigkeiten des Reichseinkommensteuergeiges, insbesondere für Lohnsteuerpflichtige, bei dem Erhöhungsentwurf zum Reichseinkommensteuergeiges auszumerzen. Schließlich wird der Erlass von Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsshort und des Winters gefordert.

Die Vorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes haben seiner dem Reichskanzler eine Denkschrift unterbreitet, in der die Regierung aufgefordert wird, eine Erhöhung der Werbungskosten und der sozialen Steuerabzüge für Lohn- und Gehaltsempfänger herbeizuführen. Die Gewerkschaften beantragen die Dringlichkeit einer grundlegenden Reform im Einkunftssteuer in der Richtung, dass auch bei den veranlagungspflichtigen Kreisen der Steuerzahler der tatsächliche Gehaltserhöhung kein mühe für die Höhe des zu entrichtenden Geldbeitrages.

Die Politik Russlands.

Moskau, 27. Dez. (Russische Telegraphenagentur.) Der allrussische Ratkongress ist gestern mit einem Bericht Namenew über die innere und äußere Politik der Sowjet-Regierung eröffnet worden. Zur äußeren Politik betont Nameew, die seit vorüber, wo Russland gewungen gewesen sei, jedweden Vertrag zu unterzeichnen. Russland gehe nur noch solche Abkommen ein, die seinen staatlichen und wirtschaftlichen Interessen entsprechen. Als Muster eines solchen Vertrages könne der Vertrag von Rapallo gelten. Russland habe den Vertrag mit Italien abgelehnt, weil die Sowjet-Regierung in ihm nicht vollkommen anerkannt werde. Die Konferenzen von Wien und Haag seien erfolglos geblieben, weil der von den Wüsten für die Anerkennung der Sowjet-Regierung geforderte Preis den Interessen Russlands zuwiderliege. Die Zusammenkonzerns bezeichnete Nameew als ein Duell zwischen England und dem Bunde der Sowjet-Republiken. Dieses Duell würde auf dem Milzen des türkischen Volkes ausgeschlagen. Man wolle die türkische Regierung zwingen, Friedensbedingungen zu unterschreiben, die die Sicherheit des türkischen Volles zu wahren. Das Sowjet-Programm wolle die Freiheit des Schwarzen Meeres und der Meerengen für die wirtschaftliche Entwicklung Russlands erhalten wissen und die Meerengen und Konstantinopel unter die souveräne Herrschaft der Tüte gesetzt sehen. Unter Dokumente, die einer feindlichen Flotte freien Zutritt zu den Ufern des Schwarzen Meeres geben würden, könne die Sowjet-Regierung nicht ihre Unterstreichst setzen.

Die deutschen Vermögen in Amerika.

Berlin, 27. Dez. Über die Rückeroberung deutscher Vermögen in den Vereinigten Staaten wird mitgeteilt:

Wie die Concord Finance Corporation, die Vertretungshalle des Bundes der Ausländers in den Vereinigten Staaten, mitteilt, ist in Ergründung der Windlow-Bill über die Freigabe der Werte bis 10 000 Dollar von dem Abg. Sabath eine Resolution im Repräsentantenhaus eingefordert worden. Während der Anholt der neuen Vorlage im wesentlichen dem Wortlaut noch mit dem Windlow-Bill voll und ganz übereinstimmt und ebenfalls die Vollerstattung der Werte bis 10 000 Dollar befürwortet, geht er in einigen Punkten über den ursprünglichen Antrag hinaus und befürwortet insbesondere die Rückeroberung dessen Eigentums, das Deutschen oder Österreichern zusteht, die vor dem Kriege ihren Wohnsitz in den Vereinigten Staaten hatten und zurück haben.

Wie verlautet, steht auch der amerikanische Dreihändler der Rückeroberung der Werte bis 10 000 Dollar wohlwollend gegenüber. Wie bereits früher gemeldet, stellt sich der Bund der Ausländers, Abg. Americo, in Berlin, Burgstraße 30, allen Unterkonventionen zur Kostenlosen Beratung über die nach Annahme des Freigabegesetzes in jedem einzelnen Fall erforderliche Klammierungsaktion zur Verfügung.

Dollar kurs heute 10 Uhr: 8000.

Berhaftung von National-Sozialisten in Mannheim.

Mannheim, 27. Dez. Trotz des Verbotes der national-sozialistischen Arbeiterpartei in Baden aufgrund des Gesetzes zum Schutz der Republik versuchten die National-Sozialisten in Mannheim in aller Stille ihre Organisation weiterzuführen. Vor etwa 6 Wochen gründete sich hier ein Turnverein „Kur-Pfälz“, dem eine Ski-Abteilung angegliedert ist. Trotz des sehr gesetzlich gewollten Decknamens gelang es der Mannheimer Polizei, der national-sozialistischen Organisation auf die Spur zu kommen. Am 24. Dez. wurden etwa 20 Personen in ihrem Vereinslokal festgenommen und Vereinsmaterial, Schriftstücke und zwei Gewehre mit Munition beschlagnahmt. Nach dem vorgesunden Material dürfte sich handeln, daß es sich um eine in Baden verbotene Vereinigung handelt. Die Festgenommenen stehen im Alter von 14 bis 30 Jahren.

Viel Lärm um nichts.

Mannheim, 28. Dez. Die verhafteten 19 Personen wurden sämtlich wieder auf freien Fuß gesetzt, da der Verdacht, daß der Turnverein „Kur-Pfälz“ sich mit Geheimbünden beschäftigt, nicht aufrecht erhalten werden konnte. Das Verfahren gegen die Mitglieder des Turnvereins „Kur-Pfälz“ ist jedoch insofern nicht ganz abgeschlossen, als die Ermittlungen über 2 ausgesundene Gewehre kleinen Kalibers, sogenannter Zimmerbüchsen, noch schweben.

Gesandter von Haniel.

Berlin, 28. Dez. Die Ernennung des bisherigen Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes von Haniel zum Vertreter der Reichsregierung in München mit der Amtsbezeichnung „Gesandter“ wird offiziell bekanntgegeben.

Der Personalabbau bei der Reichsbahn.

Berlin, 28. Dez. Von authentischer Seite wird uns mitgeteilt: Über den Personalabbau bei der Reichsbahn ist durch Rundschreiben die Mitteilung in die Presse gelangt, daß eine Minderung um 25 000 Beamte und Arbeiter durchgeführt wird. Die Minderung ist in den Einzelheiten noch keineswegs festgelegt, doch entspricht ein derartiger Abbau den Absichten des Reichsverkehrsministers. Die starke Belastung der Wirtschaft durch die Reichsbahnarbeiter, die zur Erhaltung des Gleichgewichts in Einsparungen erforderlich ist, verlangt, wie in der Deutschen Zeitung für Eisenbahnen erläutert wird, auch durchgreifende Maßnahmen in Einsparungen an Material und Personal. Selbstverständlich sollen von dem Abbau nicht diejenigen Teile des Unternehmens betroffen werden, bei denen die nötige Arbeitsfähigkeit erzielt wird, sondern es sollen die noch vorhandenen unproduktiven Kräfte erfaßt werden. Der Abbau wird sich nicht nur auf Arbeiter, sondern auch auf solche Teile der Beamten erstrecken müssen, die erst vorherrschend lange Zeit als Beamte angestellt sind und bei denen noch kein unländliches Verhältnis vorliegt. Die Einzelheiten der zu treffenden Maßnahmen werden in den ersten Januaranlagen mit dem Hauptbetriebsrat und dem Hauptbeamtenrat erörtert werden. Diese sind von den Absichten der Verwaltung, wonach das seit fast zwei Jahren eingeleitete Abbauprogramm unter allen Umständen weitergeführt werden muß, bereits in Kenntnis gesetzt.

Der Kampf um die Genter Universität.

Nach monatelangen Debatten hat die belgische Kammer vor wenigen Tagen über die Angelegenheit der flämischen Universität in Gent eine Entscheidung erbracht. Es handelt sich hier bekanntlich um eine alte Forderung der Flamen, die sich bisher eine Universität mit französischer Sprache in den Mauern ihrer ausdrücklich niedersächsischen Stadt gesessen lassen muhten. Nachdem Flämisch und die Flamen mit ihrer alten Forderung von neuem hervorgerufenen. Die Kammer lehnte mit 97 gegen 89 Stimmen die Einschaffung der zweisprachigkeit an der Universität ab und beschloß dann mit 8 gegen 83 Stimmen, daß die Lehre flämisch und daß jede Fakultät verpflichtet sein soll, 60 Stunden im Jahr der flämischen Sprache zu widmen. Damit ist, so weit die Kammer in Betracht kommt, die Errichtung der flämischen Universität in Gent gesichert. Die weitere Entscheidung hängt vom Senat ab. Der Besluß der Kammer hat unter dem französisch sprechenden Teil Belgiens große Erregung hervorgerufen. Die Studenten von Lüttich und Brüssel haben beschlossen,

Brüssel, 27. Dez. Wie Havas meldet, hat sich ein Ausschuß gebildet zu dem Zweck, in Gent eine freie Universität mit französischer Unterrichtssprache zu bilden, falls die Forderung der Genter Universität durch den Senat endgültig werden soll. Der Ausschuß hat sich bereits wichtige finanzielle Unterstützung gesichert. Ein reicher Industrieller habe der Wallonischen Gesellschaft 200 000 Franken zur Verfügung gestellt, um dazu beizutragen, daß Werk zu unterstützen. — Die sozialistischen Gemeinde- und Provinzialsräte

Unsere Postbezieher

werden darauf hinzuweisen, daß die Post am 1. Januar das Zeitungsbestellschild wieder einführt. Bezieher, die die Zeitung von der Post abholen, zahlen auch in Zukunft nur den gewöhnlichen Bezugspreis, dagegen wird von den Besitzern, denen das Blatt vom Briefträger ins Haus gebracht wird, ein Bestellschild von 10.50 M. pro Monat erhoben.

Wimmen in Charleroi einer Tagesordnung zu, die eine finanzielle Hilfsaktion zur Rettung der französischen Kultur verlangt, welche man in Flandern zu verstehen und durch eine andere zu erhalten sucht. Eine wallonische Versammlung erließ eine Kundgebung zur „Erhaltung der französischen Universität in Gent“.

Soweit die französische Presse zum Beschluss der belgischen Kammer zugunsten einer Namenserzung der Universität Gent Stellung nimmt, steht sie auf dem Standpunkt der belgischen liberalen Partei. So schreibt „Petit Parisien“, die Erbitterung, die die Flamen gegen die französische Kultur in dieser Frage gezeigt hätten, beweise, daß die flämische Partei bis zur Revolutionsszeit, also bis zur Trennung Belgiens in zwei autonome Teile, gehen wolle, von denen jeder seine eigene Sprache, seine eigenen Sitten und sein Doyer habe. Wenn der Senat das von den Wallonen als Unglücksfall bezeichnete Gesetz nicht zurückweist, sei die Einheit Belgiens dahin. Ganz Wallonien befindet sich im Zustand des Ziehers und der Erregung, vergleichbar mit der von 1830.

Ku-Klux-Klan

und andere amerikanische Geheimgesellschaften.

In Amerika gibt es eine „Geheimgesellschaft“, die sich „Ku-Klux-Klan“ nennt. Wir haben deshalb das Wort Geheimgesellschaft mit Anführungsstrichen versehen, weil ihre Mitglieder ganz offen aufzutreten pflegen und den Behörden die Existenz des Bundes durchaus bekannt ist. Wenn trotzdem von Ihnen gegen den Ku-Klux-Klan nichts unternommen wird, so deshalb, weil man dessen Macht bereits fürchtet.

Der Ku-Klux-Klan ist ursprünglich als völkischer Verband gegen die Schwarzen in Amerika gegründet worden. Sein Name stammt von dem griechischen *klisos* (Kreis) und dem schottischen *clan* (Stammesverwandtschaft). Dieser Verband machte ursprünglich durch Regerlynchungen, Tieren, Feiern und Auspeitschen von Negern von sich reden. Heilige Schwore und absonderliche Abzeichen verbinden seine Mitglieder. Der Führer nennt sich „Kaislicher Zauberer des K. K. K.“ Und am Ende des vorigen Jahres schon behauptete dieser Stolz, über 650 000 freigeborene protestantische Amerikaner zu gebieten und 6.5 Millionen Dollar an Beiträgen eingenommen zu haben. Mittlerweile mag die Mitgliederzahl des K. K. K. noch erheblich gestiegen sein. Der Sieg der italienischen Faschisten hat offenbar auch die Ku-Klux-Klaner zu neuer Tätigkeit angeregt. Ihre Werbätigkeit haben sie jetzt sogar in die Kirche verlegt, wo sie ihr Programm vortragen und Mitglieder werben. Wenn die Geistlichen hiergegen keinen Einspruch erheben, so mag dies einmal aus einer gewissen Zürcht sich erklären, zum Teil aber mag wirklich Sympathie mit den Geheimbündlern vorhanden sein. Der Ku-Klux-Klan hat nämlich neben seinen nationalistischen Zielen auch soziale ethischer Art. So tritt er für ein gutes, friedliches Familienleben ein und verfolgt alle die, die an der Verrottung von Ehren schuldig sind.

Amerika weist aber neben dem K. K. K. noch eine größere Anzahl anderer Geheimorden auf. Die Vereinigten Staaten, die als erstes Kulturland den Grundsatz der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit proklamierten, sind ja überhaupt das klassische Land der Sitten. Der „Independent Order of Old Germans“ ist wohl der größte der amerikanischen Geheimordnen. Schon im vorigen Jahre zählte er über 2½ Millionen Mitglieder. Sein Ziel ist die Bekämpfung materieller und spiritueller Not. Der Größe nach folgen dann folgende Orden: „Woodmen of the World“ mit über 1 Million Mitgliedern, „Knights of Pythias“ mit über 700 000 Mitgliedern, „Knights of Columbus“ mit über einer halben Million und endlich die „Maccabees“ mit rund 300 000 Mitgliedern. Die meisten dieser Orden sind Geheimgesellschaften für Unterhaltungszwecke, doch haben die Gesellschaften auch verschiedentlich politischen Einfluß zu gewinnen versucht. Der K. K. K. unterscheidet sich von den legitiemten Geheimgesellschaften vor allem durch seine Titelverleihungen wie „Großer Schriftsteller“, „Oberster Kaiser“, „Oberster Sprühhund“, „Großer und erhabener Herrscher“ usw., sowie durch seine mittelalterlichen Gebräuche. Aber gerade hierdurch hat der K. K. K. einen gewaltigen Zulauf zu verzeichnen, denn wie in Deutschland gibt es auch in Amerika sehr viele Leute von dem Schlage derer, die nicht alle werden. Nach einem amerikanischen Sprichwort wird sogar in den Vereinigten Staaten in jeder

Minute ein „Zimmer geboren“. Immerhin darf nicht übersehen werden, daß der Julian, den der K. K. K. besonders in den letzten Wochen und Monaten zu verzeichnen hatte, zum großen Teil nicht der Werbekraft des phantastischen Druck und Dran dieses Ordens zuzuschreiben ist, sondern durch eine nationalsozialistische Welle hervorgerufen wurde, deren Auswirkungen wie das russische Beispiel beweisen, keineswegs vereinzelt dastehen. Ob in Deutschland sich eine ähnliche Bewegung wird entfalten können, mag dahingestellt bleiben. Der hohe Bildungsstand unseres Volkes spricht dagegen und man wird annehmen dürfen, daß die von den Nationalsozialisten stillenweise erzielten Erfolge Einzelerscheinungen bleiben werden.

Mitteilungen aus aller Welt.

Ein Bergungsdampfer der deutschen Marine gesunken.

Flensburg, 27. Dez. Der Bergungsdampfer „Antrax“ ist auf der Reise zwischen Flensburg und Niels untergegangen. Der Dampfer ist am 20. Dez. früh abgesunken und sollte am Donnerstag vorher Woche in Niels eintreffen, kam jedoch nicht an. Nach dänischen Pressemeldungen sind Bruchstücke und eine Leiche an der dänischen Küste gesunken worden. Die an Bord des Schiffes befindlichen zwei Unteroffiziere und 10 Mann sind wahrscheinlich ums Leben gekommen.

Der Reichspräsident telegraphierte an den Reichswehrminister folgendes: Die Mitteilung von dem Verlust, der die Marine durch den Untergang des Dampfers „Antrax“ betroffen hat, berührt mich schmerzlich. Ich bitte Sie, den hinterbliebenen der braven Marineangehörigen meine herzlichste Teilnahme zu übermitteln.

Schiffungslück auf der Elbe. Aus Glogau wird gebraucht: Ein schweres Schiffungslück ereignete sich am ersten Feiertag vor der Oderbrücke in Neulitz. Ein schwedisches fahrender, mit Kohlen beladener Oderdampfer stieß an die Brücke und sank sofort. Ein zweites Schiff, das bald darauf das Durchfahrtsschot passierte, sank ebenfalls an derselben Stelle.

Münzenliebstahl. Aus dem Kontinuum in Bartenstein im Osten wurden etwa 700 alte Münzen und Medaillen im Wert von mehreren Millionen Mark gestohlen.

Das schwere Sturmwetter, das zu Weihnachten im Atlantischen Ozean, in der Nordsee und im Kanal herrschte, hat den in See befindlichen Schiffen erheblichen Schaden zugefügt. Man befürchtet, daß mehrere Schiffe untergegangen sind, darunter die „Maid of Dover“, die anscheinend mit der ganzen Besatzung von 26 Mann an der Küste von Wales gesunken ist.

Die Obligationen des Kaisers. Aus Brüssel meldet ein Bank-Vorstand: Ein Brüsseler Wechselagent hatte der Bank von England Auftrag erteilt, Schuldscheinabfinden für mehrere Milliarden Mark einzulösen. Als die englische Regierung erfuhr, daß es sich in Wirklichkeit um Obligationen des früheren Kaisers handelte, machte sie Einwendungen und hielt sich an dem Wechselagenten schuldlos. In einem dieserhalb angestrengten Prozeß erklärte das erste Gericht zu Gunsten der Bank. Das Berufungsgericht bestätigte das Urteil, durch welches der Wechselagent zur Rückzahlung der Abfindung verurteilt wird. Die Bank von Holland, die als Vermittler tätig war, wurde ausgeschaltet.

Stoffsvergedung. An dem fortgesetzten Krieg, den die Alkoholhochmutter und die amerikanischen Kontrollbehörden führen, fehlt es nicht an mehr oder weniger heiteren Zwischenfällen. So wird jetzt gemeldet, daß die Besetzung eines Schmugglerschiffes meint, das in der Nähe von New-York auf der Baner lag, um seine Ladung an Land zu bringen. Die amerikanische Kontrollbehörde wachte in diesem Falle aber höllisch auf, und infolgedessen wartete das Schiff Wochenlang vergebens auf eine günstige Gelegenheit. In der Zwischenzeit bekam die Mannschaft des Schiffes das lange Warten offenbar satt und warf kurz entschlossen die ganze Alkoholladung über Bord. Es handelte sich dabei um 17 000 Fässer, voll gefüllt mit Whisky. Mit dem Alkohol verschwand ein Wertobjekt von 370 000 Pfund in den Fluten.

Berliner Devisenmarkt.

An der gestrigen Berliner Börse wurden bezahlt für:	
1 belgischen Franken	491.26 Mark
1 Pfund Sterling	34184.37 "
1 Dollar	7819.15 "
1 französischen Franken	536.15 "
1 Schweizer Franken	1891.51 "
1 holländischen Gulden	2922.67 "

Amtlicher Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung für morgen: Niederschläge wieder nachlassend. Zeitweise etwas aufheimernd.

Briefmarkensammler-Ecke.

Zwei Säle voll dreidicker Kapmarken. Wie die berühmteste Briefmarkensammlerfirma der Welt, das englische Haus Stanley Gibbons Ltd., vor 56 Jahren ihre Stellung begründet hat, wird in der Tanzaja „Briefmarken-Rundschau“ erzählt. Bald nachdem der Gründer des Hauses, in Plymouth sein Geschäft angefangen hatte, kaufte er von zwei abgelegten Seelenen zwei Säle, die voll dreidicker Kap-Marken waren. Die Leute hatten sie auf einen Bazar in Kapstadt im Weg der Verlorenen gewonnen und für das Los 1 Schilling bezahlt; sie waren jetzt sehr aufzufinden, für ihren Gewinn eine 5 Pfund-Note zu erhalten. Diese Kap-Marken waren der Grundstock des Geschäfts. Gibbons verkaufte eine Anzahl davon zu 28 Schilling 6 Pence das Stück, und es ist nicht zweifelhaft, daß die Firma jetzt 50 Pfund für jedes Stück geben würde, wenn sie wieder bekommen könnte: Sammler wissen, welche der Arten der dreidicken Marken dabei gemeint ist. Am ansonsten so Mr. Gibbons bei dem Handel 500 Pfund eingenommen haben; der heutige Wert der Marken dürfte wohl das Zweihundertfache erreichen.

Humor.

Bereit sein ist alles. Ja, ja, Herr Meier, bald sind die Kommunisten am Ruder, und dann müssen Sie von allem, was Sie haben, die Hälfte abgeben. — Wie ist es recht, ich habe Rheumatismus und Merzensteine.

Sicherheitsreford. Im Sommer dieses Jahres war ich im Allgäu, ganz tief drin, mohin nur eine kleine Lokalbahn führt. Am Haltepunkt plauderte ich mit dem Stationsvorsteher, der zugleich Fahrkartenvorleser und Gepäckexpedient war. „Unsere Bahn ist klein, das stimmt,“ sagte er, „aber alles was reicht ist, wir haben auf unserer Strecke in den dreißig Jahren, seit die Bahn fährt, noch nie einen Zusammenstoß gehabt.“ — „Wieviel Tage verleben denn hier täglich?“ — „Na, einer — einmal hin und einmal zurück“, sagte der Stationsvorsteher.

Vorsicht. Hans laut aus seinem Buche lernend: „Die Natur hat dafür gesorgt, daß diese Tiere im Winter einen neuen Schönen Platz erhalten.“ — Vater: „Psst, Bengel, nicht so laut, die Mutter ist im Nebenzimmer.“

Kindermund. Klein-Hilde spielt am Wasserleitungshahn.) Der Vater: „Läßt das, sonst kommt der Nikolaus!“ Darauf Klein-Hilde: „Vati, hast du Angst vor ihm?“

Kunst und Wissenschaft.

Staatstheater (Großes Haus).

„Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Schatz. Herr Dr. Hagemann, zwischen literarischen Ambitionen und einer sicher ebenso ehrenvollen wie gewinnbringenden Tätigkeit bei der Ufa-Film-Gesellschaft auch Intendant des Wiesbadener Staatstheaters, stellt hohe Ansprüche an die Geduld und Liebenswürdigkeit der Kritik und der Theaterbesucher. Die vom Staat subventionierte Bühne in der Weilburgstadt, die man die „Löftel“ zwischen Deutschland und Europa benannt hat, sollte nach seiner und anderer Leute Ansicht ganz besondere Aufgaben für die Erhaltung und Erhaltung der deutschen Kunst im besetzten Gebiet haben. Herrliche Versprechungen literarischer und musikalischer Morgensterne (wie sie die vorbildlich tüchtige Maliner Antendanz eingeführt hat), eines durch Spieloper und Tanzdarbietungen abwechslungsreich gestalteten Spielplans im (ebenfalls nach großer Mühe angestrebten) kleinen Haus und anderes mehr wurden uns gemacht, aber die Wirklichkeit hat von ihnen nicht viel erfüllt. Dr. Hagemann schlägt der künstlerischen Unternehmung durch die ausgetretenen Pantoffeln der Gewohnheit durch die schönen Räume, und wenns hoch kommt, steht die staatlich subventionierte Thalia im rücksichtigen Mantel des zwischenschüttelnden Schwantes über die Bretter, die Welt und Leben bedeuten sollen. Dr. Hausek betrieb Sicherlich sein Unternehmen auch geschäftlich, aber er verstand es, der Kunst und Literatur den Vorrang vor dem Gedanken an das „business“ zu lassen.

Diese Säle müssten einmal geschrieben, diese Klagen einmal angebietet und die Drage einmal gestellt werden. Hagemann schlägt das? Und wenn es vor der Befreiung der Wiederaufnahme einer vereinfacht mit Hause und der Birgit Engell glänzend dargestellten Lehrsachen Operette in den Spielplan verschobt, ist dies ein Aufall, keine Absicht. Denn im Großen und Ganzen stand das musikalisch schmückende und textlich annehmbare Werk eine erfreulich falsche Wiedergabe. Zwar wäre die geringe Aktivität eines Teils des Chors im Atelier und die Aufmachung der Montmartreinsister im Stile der Allegorien Blätter und auch das vielfach allzu schleppende Tempo zu rügen. Doch entzündete das für den gesanglich und vorstelligerisch ausgezeichnete Luxemburg des Herrn Lange, die sehr reizvolle und temperamentvolle Anglei H. Bommers und der amüsante Bassl des Herrn Schorn. Auch Herr Herrmann als

Brissard und Dr. Gleiter legten sich nach bestem Können auf in das Gesamtspiel ein, wenn auch hier mancher Wunsch unerfüllt blieb.

Von den übrigen Mitgliedern der sehr beifällig aufgenommenen Neuinstudierung seien Frau Doppelbauer und Herr Dassé, der in seinem „Manager“ eine seiner leid-grotesker Sonderkeiten schuf, besonders genannt. Dr. Tanner führte

H. G.

Weihnachten in der „Tribüne“.

Gustav Jacoby und seine „Tribüne“ haben von ihrer alten Anziehungskraft nichts eingebüßt. Und das mit Recht. Denn diese Veranstaltungen sind gefund, unterhaltsam und volksmäßig im besten Sinne des Wortes. Das bewies auch die Weihnachtsausgabe des Jacobyschen Schlagzeugs, für die außer dem Herausgeber eine ganze Reihe bewährter Kräfte und länderliche Mitarbeiter allerlei Beiträge spendeten. Jacoby selbst brachte Humor und Ernst zu gleich starker und künstlerischer Wirkung, besonders bejubelt wurde Hans Lippold's feines und kraftvolles Gedicht „Rheinische Freude“. Victor v. Schenck und Betty Fischer, Heinrich Schnabel und Marie Schellenberg und für den verhinderten Adolf Dietsch Will Buschhoff bestritten mit prächtigen und demgemäß durch Beifall bewerteten Gaben den Rest des Abends, soweit er nicht die Aufmerksamkeit des ausverkauften Kasinozaales auf die appetitlichen und temperamentvollen Tanzdarbietungen der raffigen Biamette Hildegard leitete. Am Glügel begleitete gewandt und sicher Kapellmeister Kukro. □

Aus der Stadt.

Vor einer weiteren Postgebühren erhöhung.

Der erst am 15. Dezember erfolgten Erhöhung der Postgebühren soll bereits am 15. Januar eine neue Steigerung der Gebührensätze folgen. Der Reichspostminister hat den Mitgliedern des Verkehrsberaats einen Gebührenvorschlag zugehen lassen, der im Durchschnitt eine hundertprozentige Steigerung der erst kürzlich in Kraft getretenen Sätze vor sieht. Ein Telegramm bis 20 Gramm soll nach diesem Vorschlag 50 Mark kosten. Nur das gewöhnliche Telegramm ist eine Grundgebühr von 80 Mark und eine Vorfahrt von 40 Mark vorgesehen.

Hierzu tritt eine weitere Erhöhung des Pakettarifs für alle Pakete im Gewicht von über 2 Kilogramm und zwar um 50 Mark in der Zone und 100 Mark in der Auszone.

Eine weitere Erhöhung der Fernsprechgebühren soll nicht in Aussicht genommen werden. Neuplan ist die Ablösung einer sogenannten Abgabebühr für Pakete und die Einführung des Dreikilo-Pakets.

An einer Deutscherit wird das Defizit der Reichspostverwaltung 1922 auf 355 Millionen Mark berechnet. Bis zum 21. März 1923 sollen 12.000 ständige Dienststellen eingezogen werden. Am Verlaufe der beiden letzten Jahre seien bereits 40.000 Personen entlassen worden.

Die neue Fernsprechordnung.

Die vom Reichsrat am 21. 12. verabschiedete neue Fernsprechordnung bringt für die Fernsprech-Aben-gebühren die gleiche Erhöhung (Tierzugszuschlag 2000 v. d.) wie sie für die Grundgebühren für Hauptanschlüsse und für die Ort- und Ferngeprägsgebühren bereits bekanntgegeben worden ist. Sie enthält daneben einige Erleichterungen für die Benutzer der Fernsprechanstalten.

Den Teilnehmern ist lüstig, wenn sie es wünschen, die Möglichkeit geboten, die für sie von der Telegraphenverwaltung hergestellten Nebenstellenanlagen häufig zu erwerben. Die Telegraphenverwaltung besorgt die Aufzähllistung solcher Nebenstellenanlagen weiter, erhebt dafür aber nur den dritten Teil der für postwärtige Nebenstellenanlagen zahlbaren Gebühren.

Dem in neuerer Zeit in stärkerem Maße hervorgebrachten Streben nach besonderen Leistungen soll dadurch Rechnung gebracht werden, daß die Telegraphenverwaltung auch auf größere Entfernungen unmittelbare Leistungen (Querverbindungen) zwischen Nebenstellenanlagen oder Sonderanlagen zu Fernsprechbetrieb für den ausschließlichen Gebrauch der Inhaber zur Verfügung stellt.

Um den im vorigen Jahre zugelassenen öffentlichen Sprachstellen in allgemein angewandten Geschäftsräumen von Privaten, z. B. Bürgerschaftsgeschäften, Verkaufsläden, Gastwirtschaften, einer höheren Bezeichnung zu geben, sind die Bedingungen für die Umwandlung von Teilnehmersprechstellen in solche öffentliche Sprachstellen sehr gemildert worden. Die bisher festgelegte Mindestüberlassungsduer von einem Jahr ist fallen gelassen, auf die Gewährleistung einer Mindestzeitnahme und auf die Sicherheitsleistung ist verzichtet worden. Außerdem soll den Teilnehmern eine Entschädigung von 20 v. d. der Einnahme an Orts- gesprächsgebühren gewährt werden.

Milchpreiserhöhung. Nach der im Anzuge teil der heutigen Nummer erscheinenden Bekanntmachung ist der Kleinhandelspreis für Milch ab Donnerstag, 28. Dezember d. J., auf 224 M. ab Verkaufszeitstelle erhöht worden. Der neue Preis wird bedingt durch die kurz vor den Feiertagen neu festgesetzten Zoll- und Molkereipreise.

Sonntagsfahrkarten ab Biebrich. Ab 1. Januar 1923 werden bei den Bahnhöfen Biebrich-Ost und Biebrich-West Sonntagsfahrkarten 3. und 4. Klasse nach folgenden Stationen ausgetragen: Von Biebrich-Ost nach Chausseehaus, Eiserner Hand, Langenschwalbach, Niederhausen, Euden und Königstein (Taunus). Von Biebrich-West nach Chausseehaus, Eiserner Hand, Ettville, Erbach (Rheingau), Hattenheim, Langenschwalbach, Niederhausen, Niederallus und Alsbach.

Aenderung des Steuerabzugs. Der Steuerabzug soll eine wesentliche Aenderung vom 1. Januar ab in Hinblick der Abhaltung erfahren, und zwar sollen sich die Abhaltungen der Verkehrs- und der sonstigen Abzüge erhöhen und zwar für einen Steuerpflichtigen für seine eigene zu seiner Haushaltung gehörige Ehefrau 2000 Mark monatlich, für jedes minderjährige Kind auf 1000 Mark monatlich, und für die Werbungskosten auf 1000 M. monatlich.

Bund der Auslandsdeutschen, Ortsgruppe Wiesbaden, C. B. Auf im Ausland beschlagnahmte Wertpapiere können jetzt Aufzählden beantragt werden. Auf andere Liquidationschäden wird ein zweites Aufzählden gewährt. Vordruck sind in der Geschäftsstelle, Rheinstr. 28, erhältlich.

Roman Romanow.

Roman von Marg. von Leesen-Ausgeld.

Amerikanisches Copyright 1922 by Carl Dümmler, Berlin.

10) (Nachdruck verboten.)

„Warum starren Sie mich so erbarmungswürdig an?“

„Man erzählt, die Mutter des kleinen Soronijeff sei an der Schwindsucht gestorben.“

Agafia stützte sich auf einen Stuhlabend und die Wangen auf die Hand: „So will ich ihm die Mutter erlesen, Ranette Pietrowna.“

„Die hab die kleinen, verschwommenen Auglein gen Himmel.“

„Seit wann hat man gehört, daß ein zwanzigjähriges Mädchen einem jungen Manne di Mutter erlebt?“ rief sie emphatisch.

„Und ein Mädchen wie du!“

„Es gibt viele Dinge, die man nicht begreift,“ erwiderte Agafia mit großer Geduld. „Es gibt sehr hämmerliches, lästiges, boshaftes und heimtückisches Wesen als dieses ewig in der Lust schwelende „Man“. Ich habe beschlossen, mich nicht mehr um diesen Feind zu kümmern, und wo er sich mir anstrengt, ihn den Kopf mit seinen siebtausend Zungen zu zerreißen. Posaunen Sie das in die Welt hinaus, Ranette Pietrowna!“

Aleja zog die Decke über die Ohren und war nicht mehr zu sprechen.

Nicht weit von Alajos Tür wandelte der Graf wie eine Schildkröte auf und ab.

„Was haben Sie da, Ranette Pietrowna?“

Ranette versteckte die Hände mit dem Brief auf dem Rücken.

„Polla gab mir dies für ihren Bräutigam.“

„Ich werde das befreien.“

„O nein, nein, Alexei Milanowitsch, ich traue Ihnen gar nicht, scien Sie mir nicht böse!“

Seine Annäherungen schlossen sich so fest, daß Ranette sie buchstäblich klappern hörte.

„Wir da wir den Brief geben, du sette alte Sand? Häßt du mich für einen Schuft, he? Eine Bettie bin ich, aber eine Bettie mit einer Ehre, versteht du mich?“

Denor sie noch ruhte, wie ihr auffaßt, hatte er den Brief in Händen.

* Fünf Minuten später spazierte Ussopoff lächelnd über die Promenade; die Sonne schien, die Wellen schlügen sanft und

neuer Kurprospekt. Die im Kurprospekt enthaltenen Berichte der Hotels, Pensionen, Sanatorien, Heilstätten, Töchterpensionate, Banken, Konsulate, Aerzte, Fahnräte, Tierärzte, Dentisten, Krankenpflegepersonal, Apotheken, Arztes zur Krankenpflege werden in neuer Auflage hergestellt. Einige gewünschte Neuauflagen, bezw. Aenderung der bisherigen Einträge (Titel, Wohnungswechsel, Fernsprechnummer, Sprechstunden usw.), sind unverzüglich dem Stadt. Verkehrsbüro, Theaterkolonade anzugeben.

Die Zahl der unterstüchten Erwerbslosen im Reich ist im November von 24.000 auf 42.000 gestiegen. Die Zahl bleibt allerdings immer noch erheblich hinter denjenigen früherer Jahre zurück.

Rechts für Menschenrechte. Danach dem entschlossenen raschen Handeln des Vorsitzenden Dornbusch und seiner Gattin ist es möglich gewesen, innerhalb 48 Stunden etwa eine relativ ganz ansehnliche Summe für Armenunterstützung zu werben, die Herrn Dr. Berth für Notgemeinschaft, Alföld, Altershilfe usw. überwiesen wird. Das Hilfswerk ist noch nicht ganz geschlossen. Gespendet haben: Frau Bondt die Prinze, Europäischer Hof, Frau Ebbing, Webbe, Europäischer Hof, Frau Honestet, 4 Jahreszeiten, Herr Muldendorf, Viktoriat 2, Firmen Schneider, Frank u. Marx, Beckhardt, Kaufmann u. Co., Berliner Park, Marchand, Anna Herz für Damenmoden, Frau Königberger, G. Guermann Drucker Friedmann, ein unbekannter Indier, Kettenecker, Kirmen Chr. Glücklich, Gebr. Baum, Herzog und Eleonore Dornbusch. Nach Abschluß erfolgt genauer Berichtsnachricht.

Weihnachtsfeier im Paulinenstift. Eine herrliche Weihnachtsfeier und freude war am Montagabend den Kranken im Paulinenstift bereitet worden. Die Hausleitung hatte in entgegengesetzter Weise gestattet, daß viele Besucher an der Feier teilnehmen könnten. In den drei Räumen zu den Krankenhäusern standen große, schön und elegant geschmückte hellstrahlende Christbäume, je einer im ersten Stock für die Männer, im zweiten für die Frauen und im dritten für die Kinderabteilung. Etwa 20 gleichmäßig gekleidete, zehn- bis vierzehnjährige Mädchen von dem Mädchenziehungsheim des Paulinenstiftes waren, von Schwestern geführt, das Fest durch Gelände an verschiednen. Sie sangen berückende Weihnachtsweisen und wurden nicht müde, immer Neues von zwei- und dreistimmig gesungenen Liebsten und Gedichtvorträgen zu bieten, in jedem Raum anders und gleich schön, Gesangssprüche bildeten die Ankündigung. Achtem Kranken wurde ein feinsinnig erdachtes Geschenk mit „Puntum Zeller“ überreicht. Die Gaben waren auf Tischen in Nebenräumen aufgestellt und mit Tannenzapfen verziert. Und wie eifrig hüpften die allzeit dienstbereiten Schwestern hin und her, die Spenden zu überbringen. Wie strahlten die Augen der Kranken — in manchen sah sich eine Träne der Freude. Wie jauherten die Kleinen. Alle Besucher waren von Bewunderung voll über das mitterlaubt berückende Weihnachtsfest im Krankenhaus. Den Spendern, Veranstaltern, Helferinnen, allen gebührt herzlicher Dank.

Weihnachtsfeier in der Blindenanstalt. Nachdem die Betreuer während der letzten Jahre nur im engsten Kreise der Anstaltsinfanten begangen worden waren, wurde sie in diesem Jahre wieder einem größeren Publikum maggänglich gemacht. Sie gestaltete sich besonders eindrucksvoll und erhebend durch Vorträge und Weihnachtsspiele der Blinden sowie durch gelungene Darbietungen unseres beliebten Obersängers Herrn Streich, der in liebenswürdiger Weise seine Kunst zur Freude der Blinden in den Dienst der Sache gestellt hatte. Die sah an die Freiheit anschließende Verabschiedung fand durch die Freigiebigkeit der Freunde und Förderer der Blinden so reichhaltig aus, daß Überraschung und Freude auf allen Gesichtern zu lesen war. Alle Spender können des Dankes der Blinden versichert sein.

Firmen, die in geschäftlichem Verkehr mit Griechenland stehen, können eine wichtige Mitteilung in der Geschäftsstelle der Handelskammer, Adelheidstr. 28, einsehen.

Die Valettannahme bei den Amtsgerichten 2 (Schützenholzstraße) und 4 (Taunusstr. 1) wird mit Ablauf des 31. Dez. 1922 aufgehoben.

Die gesetzliche Miete. Am Donnerstag und Freitag dieser Woche hält der Richterzubehör Wiesbaden E. V. Versammlungen in dem Saal am Postplatz ab, in der u. a. das Thema: „Was schulde ich dem Hausbesitzer am 31. Dezember?“ behandelt wird. Im Hinblick darauf, daß in den meisten Kreisen der Richter noch Unklarheit über die Berechnung der gesetzlichen Miete herrscht, kann wohl erwartet werden, daß alle Richter Interesse für diese Versammlungen haben. Als Kostenbeitrag werden von Mitgliedern 10 M. von Nichtmitgliedern 20 M. erhoben.

25 Jahre Schulhausmeister. Am 1. Januar 1923 kann Herr Wilhelm Seyp auf eine 25jährige Tätigkeit als Schulhausmeister an dem städtischen Quai 1 mit Studienanstalt aufblicken. Er begann seinen Dienst an der damals höheren Mädchenschule in der Luisenstraße, die dann mit in den prächtigen Neubau am Schloßplatz über und wohnt hier nun seit über 20 Jahren seines verantwortungsvollen und nicht immer

freundlich ans Gesicht. — Auf einer Bank am Wasser saß Soronijeff, die Nüden flitternd.

Er machte in einer Entfernung holt.

Dieser Brief enthält die Absage, daß er diese Komödie gestern abend war doch der Titel eines wohlbekannten oder unreifen Snakes.

Den Hut lüstend, trat er mit einer Reihe kleiner, lädierte näher und erstandigte sich, wie dem Fürsten der gesetzige Abend bekommen sei.

Wir befanden uns alle in einer etwas exaltierten Stimmung,“ bemerkte er lüstend, „bei Tage besehn, nehmen sich die Dinge ganz anders aus; — und hier, Maurice Pawlowitsch, hier ein Brief meiner Nichte.“

Soronijeff wechselte die Farbe.“

Aha, er ahnt etwas, dachte Ussopoff weiter und zögerte mit der Spur seines Stolzes dionen in den Sand. Er wollte dem Fürsten die Demütigung erlösen, ihn während der Zeltzeit anzusehen. Denn wirklich, der Mann ist kein leib.

Die Mönche wiegten ihre weißen Flügel in dem mittagstrünen Sonnenlicht, tauchten sie in das frische Blau des leise atmenden Wassers.

Soronijeff hukste, fuhr sich mit dem Taschentuch über den Mund, — die Schneide der Bank schüttete von dem heißen Atem seines Körpers.

Denken Sie nur, Alexei Milanowitsch, ich bin der glücklichste Mann auf der Erde. Alajos Dmitriewna schreibt mir, daß sie mich hütet, den Termin unserer Hochzeit mit Ihnen zu besprechen: Sie schreibt jeder Tag sei ihr recht den ich bestimmen werde.“

„So leben Sie, wie recht ich hatte, als ich mir gestern die kleine Andeutung erlaubte,“ sagt Alexei, sich erhebend. „Ich kenne die Weiber, vardon, lieber Fürst, ich meine natürlich die Damen. Was den Termin der Hochzeit betrifft, so kann Alajos Dmitriewna schon heiraten, meinen Segen werde ich nicht vorbehalten.“

Soronijeff blieb den Gräben schaut an.

„Ach,“ sprach er dann fein, „so denke ich, daß von heute an errechnet, in vier Wochen nicht zu früh sein wird: im übrigen wünscht Alajos Dmitriewna diese Vorzeige in volliger Zurückgesogenheit zu verleben. Wollen Sie sich bitte heute abend zu mir bemühen, damit ich Ihnen Aufschluß über meine Verhältnisse geben kann, lieber Graf.“

Ussopoff verbeugte sich, der Triumph, der ihn bei dieser Eröffnung durchdrang, hinter einer feierlichen salbungsvollen Miene verbargen.

„Sie will ihn also nicht empfangen, dachte er befriedigt. Das ist der Anfang, Soronijeff wird das Weib noch kennen lernen.“

Der Fürst flitterte die Mönche weiter.

Elektr. Heizkissen

(spez. für Leib, Ohr, Wange u. Augen)
sind in der Krankenpflege unentbehrlich.

P. A. Stoss Nachf., Taunusstr. 2.

leichten Amtes mit vorbildlicher Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit. Der Kreis seiner Pflichten hat sich durch Vergrößerung der Anzahl und Sparmaßnahmen der Stadtverwaltungständig erweitert, aber mit stets gleicher Freundlichkeit und Arbeitslust ist er von früh morgens bis spät in den Abend auf seinem Posten zum Wohl der ihm anvertrauten Schule. Am letzten Unterrichtstage gehabt deshalb in der Aula vor dem gesammelten Lehrkörper und sämtlichen Schülerinnen der Schule eine goldene Damenuhr mit Sprungdeckel, ein Ring aus Gold mit Tigerauge und eine goldene Münze in Größe eines Schuhmarktes mit gesagtem Stand gestohlen.

Einer Hausangestellten in der Parkstraße wurden aus ihrem Geschäftskoffer am Bahnhofplatz eine Liste mit 48 Stück amerikanischen Büchsenmilch gestohlen. Derner an demselben Tag von einer Speditionsrolle eine Liste mit kondensierter Holländischer Büchsenmilch gestohlen. Am 22. Dez. wurde von einem Geschäftskoffer am Bahnhofplatz eine Liste mit 48 Stück amerikanischen Büchsenmilch gestohlen. Derner an demselben Tag von einer Speditionsrolle eine Liste mit kondensierter Holländischer Büchsenmilch gestohlen.

Einer Hausangestellten in der Parkstraße wurden aus ihrem Geschäftskoffer am Bahnhofplatz eine Liste mit 48 Stück amerikanischen Büchsenmilch gestohlen. Derner an demselben Tag von einer Speditionsrolle eine Liste mit kondensierter Holländischer Büchsenmilch gestohlen.

Israelitische Gottesdienste. Synagoge: Michelberg. Freitag: abends 4.00 Uhr. — Sabbath: Schriftelektion morgens 9 Uhr, nachm. 3 Uhr, abends 5.30 Uhr. — Wochenlage: morgens 7.30 Uhr, abends 4.30 Uhr.

Altisraelitische Gottesdienste. Synagoge: Friedrichstraße 22. Freitag: abends 4 Uhr. — Sabbath: morgens 8.45 Uhr, Sonntag 10.45 Uhr, nachm. 2 Uhr, abends 5.30 Uhr. — Wochenlage: morgens 7.15 Uhr, abends 4 Uhr.

Familiennachrichten.

Todesfälle: Am 22. Dez.: Arbeiter Karl Montreal, 90 J. Beamtin Luise Guillot, 18 J. Am 23. Dez.: Pflegerin Sabine Muna, 68 J.; Schuhmacher Friedrich Häuser, 69 J.; Witwe Elisabeth Adam geb. Hymus, 78 J. Am 24. Dez.: Prinzessin Katharina Maht, 85 J.; Witwe Auguste Schramm geb. Kalb, 70 J.; Kaufmann u. Gastwirt Nikolaus Kopp, 55 J.

Aus anderen Zeitungen.

Geburt: Ein Sohn Herrn Altmeyer a. D. Gottschied Hegen und Frau Anne-Marie, geb. Kraatzmann, Hamburg.

Verlobungen: Fr. Liesel Grob mit Herrn Wilhelm Orth, Biebrich. Fr. Christina Möller mit Herrn Robert Michel, Biebrich. Fr. Margarete Alul mit Herrn Mathias Schmidt, Biebrich. Fr. Johanna Göttel mit Herrn Wilhelm Kelschensbach, Biebrich. Fr. Greta Endres mit Herrn Friedrich Bachmann, Wiesbaden. Fr. Maria Löhner, Biebrich mit Herrn Karl Müller, Oberwallau. Fr. Anna Küll, Biebrich mit Herrn Ferdi Schärdt, Oberwallau. Fr. Else Haag, Rosheim mit Herrn Joseph Ann, Biebrich. Fr. Johanna Hauck, Biebrich mit Herrn Franz Schmidt, Mainz. Fr. Johanna Hauck, Biebrich mit Herrn Karl Mittermüller, St. Wendel. Fr. Emma Kraut, Wiesbaden mit Herrn Rudolf arch. August Speth, Eisenach, geb. Schieferstein-Biebrich.

Todesfälle: Oberstleutnant a. D. Franz Richard Probst, 75 J., Wiesbaden. Generalleutnant a. D. Victor v. Lazerges Pequillet, Wiesbaden.

Frankfurter Schlachthofmarkt vom 27. Dez. Aufgetrieben waren 118

Kinder 19 000—28 000 M., für Rinder 50 000—60 000 M., für Schafe 20 000—28 000 M. und für Schweine 60 000—68 000 M. Tendenz: Mit Geschwindigkeit ruhig, langsam geräumt, mit Rädern und Schalen lebhaft, ausverkauft, mit Schweinen ruhig, langsam geräumt.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Der Weihnachtsball der Träume beginnt heute Donnerstag abends 8 Uhr im Wintergarten. Unter Leitung von Gustav Jacoby wird alles aufgeboten werden, um einen recht gemütlichen Ball zu verleben. Bekannte und beliebte Künstler, Schönheits- und Tanzkonkurrenz mit wertvollen Preisen, weihnachtliche Ausstattung des Saales und ein verstärktes Tanzorchester mit Bassband werden das Fest besonders anziehend gestalten und empfiehlt sich schon frühzeitige Kartenlösung bei Christmann und Borch u. Schottensfeld.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Biebrich.

Unglücksschlag. Der Maurerpolier Karl Nossel von Schierstein, der bei der Firma Architekt Winkler hier an dem Neubau der Firma Kalle u. Co. beschäftigt ist, fiel von einer Höhe von ca. 8 Meter so unglücklich zur Erde, daß er sich schwere Verletzungen zuzog und in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Nothilfe. Von den bietigen Einwohnerchaft sind der sozialen Nothilfe bisher 2 644 527,95 M. zur Verfügung gestellt worden.

Bierstadt.

Weihnachtsveranstaltungen. Am ersten Weihnachtstage führte die Theatergesellschaft "Bieder" im Saale "Zum Bären" das Schauspiel "Altheidelberg" auf. Die einzelnen Rollen, insbesondere die führenden, waren recht vorzellhaft besetzt. Die Gesamtwirkung war stark und nachhaltig. Das dankbare Publikum spendete reichen wohlverdienten Beifall. — Der Männergesangverein veranstaltete am 2. Weihnachtstag sein Winterkonzert, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Utermöhlen. Die Chöre von Beethoven, Sonnet, Schaub, Nagel, Neumann, Heger, Berner und Möhler kamen in faulsterster Ausmachung zum Vortrag. Herr Weilstein-Wiesbaden (Vorstand) erfreute die Zuhörerschaft durch Vorträge aus "Tannhäuser" und einigen allerliebsten Liedern von Meyer-Sellmund und Gumbert. Als ansehender Violinvirtuose zeigte sich der 12jährige Schüler A. Frechenhäuser, welcher unter Begleitung seines Lehrers, Herrn Bruck-Wiesbaden, zwei Musikstücke vortrug und reichen Beifall erntete. Ein Singspiel "Das Gretel vom Erlengrund" und das Weihnachtsmärchen "Zwergkönig Heimkehr" bildeten den Schluss. In leichtem Spielien nur Kinder von Mitgliedern. Das Publikum war durch alle Leistungen voll bestriegt. Ein Ball beschloß die Feier.

k. Aus dem Landkreise, 27. Dez. Der Kreisleseverein im Landkreis Wiesbaden wird nun beim Jahreswechsel seinen Volkskalender verteilen, da die Kosten für diesen um 50 Proz. höher lägen als veranschlagt. Die Bücherverteilung ist bei den bescheidenen Mitteln, die den Ortsgruppen zur Verfügung stehen, immer schwieriger. — Die Holzpreise scheinen eine derartige Höhe anzunehmen, daß es für die breite Masse unmöglich sein wird, sich auch nur im bescheidenen Maße einzubilden. In Naurod kostete 4 Raummeter Buchen-Schichtholz 60—80 000 M., vereinzelt sogar 100 000 M. Wie hoch wird gutes Buchenscheitholz noch getrieben werden?

* Kloppenheim, 27. Dez. Konzert. Der Männergesangverein "Eintracht" veranstaltete an den beiden Weihnachtstagen im Saalbau zur Rose ein schönes Konzert, das wieder durch sein reichhaltiges Programm die Aufmerksamkeit eines zahlreichen Audiences erfreut. Die vorgetragenen Chöre von Seibe, Schaub, Baumann u. a. unter Leitung des Lehrers Wilhelm Wolke-Wiesbaden, erfreuten sich einer flauen, feierlichen und schönen Stimmenvielfalt. Ein Weihnachtsmärchen "Traum unter Kerzen" erzeugte durch seine vorzellige Wiedergabe eine andächtige Weihnachtsstimmung. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Operette "Verliebte Leute" von Georg Krielle. Dieser Operette aus der Gegenwart wurde eine Aufführung bereitet, die bei aller beruflichen Anstrengung den Erfolg erzielten und die schöpferische Anerkennung verdient. Man sang, tanzte und spielte mit Lust und Liebe, und das erkannten auch die begeisterten Zuschauer an, die herzlichen Beifall spendeten. Nicht geringen Anteil an der wohlseligungen Veranlagung hatte die Privatkapelle Kloppenheim (Leitung Herr Wenzel, Bierstadt.)

fpd. Frankfurt a. M., 27. Dez. Vom Auto getötet. Einem tragischen Verbürgnis fiel am Samstag nachmittag ein junger Mann zum Opfer. Er wurde an der Ecke Zeil und Daxenasse von einem Radfahrer zu Boden gerissen. Da er sich aufrichten konnte, fuhr ein schwereladenes Kohlenauto über ihn hinweg und töte ihn auf der Stelle.

fpd. Oberursel, 27. Dez. Die Weihfestlichkeiten. Die gerichtliche Untersuchung in der Weihfestlichungssoziale nimmt ihren Fortgang. Dem Mühlendorfer Heinrich Messer in Oberursel, einem der Weihfestliche, ist bereits vom Homburger Landratsamt die Großhandelsverlaubnis zum Handel mit Lebens- und Getreidemitteln entzogen worden. Die verschiedenartig aufgetretenen Gerichte, wonach A. & B. und Messer gegenstellung einer Bürgschaftsumme vorläufig auf freien Fuß gesetzt wurden, entbehren jeder Grundlage. An eine Haftentlassung ist nicht zu denken.

wd. Mannheim, 27. Dez. Die Mannheimer Badisch-Pfälzischen Matze werden vom Mannheimer Verkehrsverein auch im Jahre 1923 zur Durchführung gebracht werden. Es ist eine Reihe größerer Veranstaltungen vorgesehen, die einen starken Bremsenstrom nach Mannheim führen sollen.

wd. Karlsruhe i. B., 27. Dez. Ein gemeiner Diebstahl wurde im hiesigen Rathaus entdeckt. Von den dort aufbewahrten Liebesgaben der Duäfer sind etwa 400 Paar Strümpfe und 400 Kinderhemden von noch nicht ermittelten Tätern gestohlen worden. Die armen bedürftigen Kinder, für die die Liebesgaben bestimmt waren, haben nun das Nachsehen.

Gericht.

Berworne Revision.

Molin, 27. Dez. Die Revision der vom französischen Kriegsgericht unter der Beschuldigung der Spionage zu 2 bzw. 1½ Jahren Gefängnis verurteilten deutschen Kriminalbeamten Barthold-Berlin und Schönherr-Köln wurde vom Revisionstribunal der Abteilung als unbegründet verworfen.

Vermischtes.

Die Wirkungen der Schlafentziehung. In Amerika hat man kürzlich eine Reihe von Versuchen gemacht, die darauf abzielen, experimentell die Einflüsse festzustellen, die die Schlaflosigkeit auf den Menschen ausübt. Es wurden zu diesem Zweck drei Männer von 30 Jahren und von normalem Geistes- und Körperzustand ausgewählt, denen für die Dauer von vier Tagen und drei Nächten der Schlaf vollständig entzogen wurde, während ihnen gleichzeitig zu gewöhnlicher Stunde die üblichen Mahlzeiten gereicht wurden, die um Mitternacht um eine leichtstärkende Beigabe vermehrten wurden. Bei allen drei Personen wurden Schläfrüttungen, eine Erhöhung der Temperatur und eine Herunterdrückung als Wirkung festgestellt, dagegen blieb die Gedächtnisskraft unberührt und der Appetit regelmäßig. In dem Grade,

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Donnerstag, 28. Dezember 1922

in dem aber die Zeit vorstrik, bemerkte man bei den dem Experiment unterworfenen einz wachsende Unlust an jeder geistigen Tätigkeit. Die Kreativität nahm bis zum Ende des zweiten Tages ab, hob sich aber wieder in der Folge. Bei einer der Personen konstatierte man mehrmals halluzinatorische Vorstellungen. Der Betroffene hatte beispielsweise die Empfindung, in einem Abgrund zu stürzen, eine Menge bunfarbiger Schmetterlinge zu sehen und anderes mehr. Es bedurfte eines Dauerabschlusses von zwölf Stunden, um die Versuchspersonen wieder in normalen Zustand zu bringen.

Die Löwen des Pharaos. Unter den Statuen, die aus dem Neapoli aufgedeckten Königgräber an England sollen und späterhin im Londoner British Museum aufgestellt werden, bildet das Ganzstück einer der zwei Löwen aus rotem Granit, die den Namen des Königs Tutanchamun tragen. Das Originalmodell wurde allem Anschein nach von dem Sohn des Königs Amen Hetep III. für den Tempel von Abo Em Naat zu seinen eigenen Ehren als wählbarer Gott geschaffen. Amen Hetep III. war nach Ausweis der Inschriften auf einem seiner Skarabäen ein großer Jäger, der in den ersten zehn Jahren seiner Regierung nicht weniger als 102 Löwen erlegt hat.

Die Löwen des Pharaos. Unter den Statuen, die aus dem Neapoli aufgedeckten Königgräber an England sollen und späterhin im Londoner British Museum aufgestellt werden, bildet das Ganzstück einer der zwei Löwen aus rotem Granit, die den Namen des Königs Tutanchamun tragen. Das Originalmodell wurde allem Anschein nach von dem Sohn des Königs Amen Hetep III. für den Tempel von Abo Em Naat zu seinen eigenen Ehren als wählbarer Gott geschaffen. Amen Hetep III. war nach Ausweis der Inschriften auf einem seiner Skarabäen ein großer Jäger, der in den ersten zehn Jahren seiner Regierung nicht weniger als 102 Löwen erlegt hat.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Berlin, 27. Dezember 1922.

	V. K.	L. K.	V. K.	L. K.
Kriegeransteine	80,75	80,75	Ubertold Farbenfabr.	7110
1. Reichslande	600	635	Sachsenwier Bergw.	14000
do	280	315	Kelten & Guilleminne	8150
do	1350	1375	Friedrichshütte	—
1. Pr. Konzern	173	170	Gasmotoren Deutz	7110
do	145	156	Gelsenkirchen Bergw.	20600
do	340	357	do. Guastaf	6100
4. Oester. Goldrazen	26000	2500	Goldschmied Th.	4450
do	—	—	Karpener Bergbau	8000
4. Türk. Admin.-Anl.	7900	10000	Hilpert Maschinen	4500
4. Magad-Eisenb.	8200	9300	Hirsch Kutter	10800
4. do	6800	7200	Hochs. Eisen u. Stahl	23800
4. Türk. minifl. Anl.	7000	8000	Hohenlohe-Werke	9500
4. do. Zoll v. 1911	44500	49000	Humboldt Maschinen	6025
4. Türk. Goldrente	11100	11500	Kali Aschersleben	10500
4. do. Kronenrente	1525	1800	Klim-Rottweiler	9400
4. Pr. Anatolier Ser. II	11000	15000	Kostheim Celtholz	3600
—	—	—	Lahmeyer	4900
Schautanne	2100	2400	Laurahütte	11780
Hamburg-Amerika	7800	8500	Lindes Eisenglocken	5980
Hamburg-Südamerik	20000	21000	Lindenherz Stahl	17900
Hansa	7000	7800	Lothringer Hütte	15000
Nordde. Lloyd	4200	3900	Macras, C. D.	—
Balt. Handelsges.	14400	18400	Manessmannhähren	14500
Commerz. Privatb.	1800	1800	Magan & Co.	5400
Darmstadt Bank	2025	2200	Oberschl. Eisenbahn	11500
Deutsche Bank	6900	8000	do. Eisen	8800
Disconto Command	2925	3150	do. Kokswerk	4400
Dresdner Bank	2700	2900	Oranienstein & Koppel	9500
Accumulator-Fahr.	—	—	Pöhlitz	18500
Adlerwerke	3750	4000	Rhein. Metallw.	4300
Allgeme. Elektriz.	4975	5500	Rhein. Stahlwerke	15700
Anglo-Cant. Grana	20000	25000	Reckow Montan	34500
Anglo-Nord. Masch.	8400	8500	Rombacher Hütten	7875
Badische Anilin	8000	9400	Rütingerwerke	7700
Bergmann Elektriz.	7000	7800	Sachsenwerk	4250
Blitz Nürnberg	3198	7525	Schnucker	9450
Bismarckhütte	—	—	Siemens & Halske	20150
Bochum. Guas.	19500	22750	Ver. Schaff. R. & P. & Co.	2500
Buderus	11000	12475	do. Glanzstoff	24000
Chem. Grisebach	8000	8100	do. Stahl. Zys. & Wiss.	67000
Chem. Albert	16100	17000	Westerg. Alkali	14800
Daimler Motoren	4715	—	Zollstof Waldorf	11300
Deutsch-Luxemburg	19000	23000	Deutsch-Ostafrika	8000
Deutsche Erdöl	—	—	Neu-Guinea	6875
Deutsche Kaliwerke	14500	17550	Otavi Minen	24600
Deutsche Waffen	—	—	Otavi Gummischneide	—
			Haldenburg	14750—120000

Berlin, 27. Dezember 1922. Devisenmarkt. Telegraphische Ausschreibungen für

	23. Dezember 1922	27. Dezember 1922
Holland	Geld	Brief
Buenos Aires	2743,12	2756,88
Bremen-Antwerpen	2618,43	2631,57
Norwegen	458,92	471,18
Dänemark	1296,75	1303,25
Schweden	1426,42	1433,58
Helsingfors	1855,35	1864,65
Italien	174,56	175,44
London	354,11	355,89
New-York	32119,60	32280,50
Paris	6907,68	6942,32
Spanien	516,20	518,80
Japan	1328,18	1330,82
Rio de Janeiro	1097,25	1102,75
Wien (in Deutsch-Ost. abgest.)	812,96	817,04
Prag	219,45	220,55
Budapest	46,63	46,87

23. Dezember 1922 27. Dezember 1922

Holland

Buenos Aires

Bremen-Antwerpen

Norwegen

Dänemark

Schweden

Italien

London

New-York

Paris

Spanien</

Ratgeber für Haus und Hof, Feld und Garten.

(Nachdruck sämtlicher Ausschläge verboten.)

Wohnung und Bekleidung

Um Augen des Fußbodens auszuküpfen, bedient man sich einer Paste, die man durch Zusammischen von Schlemmkreide, Sägespänen und Wasserlos sowie einem Teil Ginalich Past sich selbst herstellen kann. Die Paste muß die Konstanz eines dünnen Teiges haben und sofort nach der Verarbeitung verwendet werden.

Horrende Glascobaltschuhe lassen sich auf folgende Art vorläufig reinigen: In ein ziemlich tiefes Schüsselchen gibt man etwas Benz in und treibt darin einen Handschuh fortwährend, bis das Benzinsaft schwartz ist, sodann schüttet man über den Handschuh etwas reines Benz in, drückt ihn kräftig aus und reibt den Handschuh fortwährend an allen Stellen mit einem reinen Tuch trocken. Bei dem nächsten Handschuh ist dies Verfahren zu wiederholen.

Küche und Keller

Das Schmirgeln von Herdplatten verursacht viel Kraftaufwand, weil sich das Schmirgelleinen oder Schmirgelpapier beim Reiben leicht zerstören läßt, auch werden die Hände sehr schmutzig. Diesem Niederkommen kann man leicht abhelfen, indem man einen alten Löffel benutzt, über welchen man zunächst einige Lagen Schmirgelleinen und dann einen Streifen Schmirgelpapier oder Schmirgelleinen nach Art des Waschpapiers bestreift. Auf diese Weise läßt sich die Platte mit viel weniger Mühe reinigen und das Schmirgelpapier wird besser ausschütten. Noch besser ist es, wenn man sich vom Schreiner einen lösbarverarteten Block anfertigen läßt, der nicht wie ein solcher zerfällt, sondern flach ist.

Kloschen und Gläser mit seitlichem oder hohem Inhalt sind mit gewöhnlichem Wasser nicht zu reinigen. Setzt man dem Wasser etwas Soda zu, geht die Arbeit schon leichter von statten. Auch ein Zusatz von übermanganosaurem Kali zu Spülwasser führt zum Ziel. Letztere Mischung entfernt auch gleichzeitig den hässlichen Delversuch.

Gesundheitspflege

Vorsicht! Legt niemals bei euch nur der kleinsten Wunde einen farbigen Strumpf an, ohne daß du für sofortigen Abschluß der

Wunde — Auswaschung durch Alkohol und Herauslegen eines Stückes Verbundwolle, die mit englischem Plaster auf der Wunde gehalten wird — gesorgt hast.

Ein wirksames Mittel gegen übermäßigen Handlauk sind Waschlungen mit Rutschblättertee. Nach den Waschlungen werden die Hände mit Puder eingetrocknet, der die Feuchtigkeit aufsaugt. Abreibungen mit Eau de Cologne sind gleichfalls anzuraten, auch wird empfohlen zu Abreibungen abwechselnd Eau de Cologne und Citronenkraft zu benutzen.

Der Obst- und Gemüsegarten

Krieg dem Ungeziefer. Im Winter ist dem Ungeziefer an den Bäumen leichter beizukommen als im Sommer. Es können jetzt stärkere Mittsmittel zur Anwendung kommen, da Blätter und Knospen weniger empfindlich sind als die sommerlichen Blätter. Karbolineum kann man bei 3 bis 8 Grad kalter Verdunstung anwenden. zunächst werden Stamm und Rinde mit der Baumfarbe gut abgeschüttelt und dann wird das Karbolineum aufgetragen. Dazu dient entweder eine Bürste oder für so nicht erreichbare Teile des Baumes eine Säge. Man verwende Karbolineum nur bei offenem Wetter. Der Wurzelhals der Bäume wird von der Erde freigelegt und dann gleichfalls mit Karbolineum bearbeitet.

Da Rosenthal viel frost, 8-9 Grad im Freien, verträgt, läßt man ihn, falls er nicht dem Hafenzweck ausgenutzt sein sollte, bis zum November auf dem Felde, wozu die ganzen Pflanzen mit Ballen in ausgedehnte Mistbeeteblätter gebracht werden, von wo man sie nach Bedarf ihrer weiteren Bestimmung aufsetzt.

Zierpflanzen aller Art

Zierpflanzen müssen wir zuerst in ein ungewöhnliches Lokal stellen und die Töpfe abwischen.

Für unsere Haustiere

Zum Reinigen des Hundes gebraucht man Petroleum, Asphalt und Kreolin. Dies soll jedoch nicht, wie vielfach geltend, rein gebraucht werden, sondern mit Wasser gemischt werden. Bei Kreolin und Asphalt mischt man so lange, bis das Wasser milchig ist. Selbst Petroleum kann man mit Wasser mischen. Will man es jedoch rein gebrauchen, so nimmt man wenig auf einen Lappen und reibt den Hund damit ein; sobald das Ungeziefer getötet ist, wäscht man das Tier mit Seifenlauge ab.

Ziegen - Geißelgöl - Kaninchen

Zur Zeit der Brüte ist die Milch der Ziegen weniger wohlgeschmeckt, aber nicht gefundesschädlich. Hat sich der Geschmack

sehr stark verändert, so gebe man sie den Schweinen. Nach einigen Tagen wird der Überstand beobachtet sein. Auf etwa wiederkehrende Brüstercheinungen ist sorgfältig zu achten. Sie treten oft schwächer auf. Man bringt ein Tier lieber nochmals zum Koch, um nicht jünger Entzündung zu erleben. Durchaus zu verwerfen ist es jedoch, ein Tier zweimal hintereinander decken zu lassen. Das darf niemals gestattet werden.

Die Hühner können nur dann im Winter Eier legen, wenn sie eine entsprechende Fütterung erhalten. Soll ein Huhn als Legehuhn seine Pflicht tun, so muß es mehr Nahrung erhalten, als es für die Erhaltung seines eigenen Körpers gebraucht. Dies benötigen zur Mahlzeit, die am Butter fressen und sich dann wundern, wenn die Hühner auch mit den Eiern fressen. Tiere, die nur so viel Butter erhalten, als sie gerade zur Erhaltung ihrer Körperfunktion benötigen, können einfach nicht legen. Das Butter muß aber auch nahrhaft und abwechslungsreich sein. Es kommt also nicht nur auf die Menne, sondern auch auf die Güte der Buttermittel an. Die teureren Körner allein tun es nicht, Knoblauch und nicht minder Grünfutter und unerlässlich Kleie und Kartoffeln allein genügen ebenfalls nicht. Weiter muß durch Anlegen von Scherdrücken für genügende Bewegung der Tiere gesorgt werden, andernfalls hat das gute Butter auch keinen Zweck, da die Tiere alsdann nur Bett ansehen.

Nüchtern des Geflügels. Wenn es anspringt, fällt zu werden, muß das Geflügel als Brüstück ein warmes Wahl erhalten. Auf dem Rücken wird ein Rauf gelegt, in welchem über die gebliebene Grieben gesammelt werden; diese Kocht man mit etwas Petersilie, Reis oder Hafermehl im Kochtopf. Nach dem Kochen wird der Rauf in einen Filter eingesetzt, der Kleie, Mais oder Getreidekörner enthält und diese Mischung wird so lange umgerührt, bis sie eine fröhliche Masse bildet. Noch warm wird dieses Mornenmahl den Hühnern vorgesetzt und führt einen guten Einfluss auf deren Leistung aus.

Landwirtschaftliches Allerlei

Haben alle Pflanzen dieselbe Pflanze Kult zum Leben nötig? Nein, jede nur eine ganz bestimmte Pflanze. Als Regel kann man diese merken: Die blütreichste eine Pflanze, desto mehr Kult braucht sie zum Gediehen. Auf dem Hektar (4 Hörnen) berechnet, braucht Kultur 9%, Dauer 11, Korn 14, Weizen 14, Weizen 14, Kartoffeln 50, Erdbeeren 90, Kleegras 100 kg. Nur die Quinine scheint die Kultivierung nicht zu loben. Die Getreidearten brauchen also weniger; die Hülsenfrüchte (Schmetterlingsblätter) um so mehr Kult zum Wachstum und Gediehen.

Kursbericht der Frankfurter Börse

vom 27. Dezember 1922.

(Mitgeteilt von der Deutschen Bank Filiale Wiesbaden).

Staats-Anleihen.

V.K.	L.K.	V.K.	L.K.		
5. Deutsche R.-Anl. I-9	80	80.50	10. Oest. Staats-Rente.	1210	1200
... do ... do	550	600	1. Oesterr. Gold-Rente	29000	
... do ... do	270	300	1. Oest. Gold-Rente	—	—
... do ... do	1275	1375	5. Rumanische 1903	3000	3500
Deutsche Spar-Pr.-Anl.	140	180	... do ... do ... do ... do	Gold 1913	6300 7000
1. Preuß. Konsol.	160	180	4. Rum. am. Rente	1990	2300
... do ... do	140	145	... do ... do ... do ... do	1890	4475 4475
... do ... do	205	200	1. Türkische 1909	—	—
1. Bayer. Eisenb.-Anl.	150	145	... do ... do ... do ... do	Bagdad	—
... do ... do ... do	130	130	10. Ung. St.-Rente 1914	2200	2250
... do ... do ... do	295	263	1. do ... Goldrente	10200	10800
1. Hess.	120	110	1. do ... St.-Rente 1919	—	—
... do ... do	105	105	5. Mexika. Innere	—	—
5. Boemien u. Herzog.	—	4500	5. ... do ... Sauerz.	—	—
1. Bulgari. Tabak	—	—	4. Mexik. Gold 1904	—	85000

Vollbezahnte Bankaktien.

V.K.	L.K.	V.K.	L.K.		
Barmer Bankverein	1460	1555	Frankfurter Hyp.-Bank	1095	1100
Berliner Handelsges.	13000	16300	Frankf. Hyp.-Kr.-V.	600	600
Comm. u. Privatbank.	1750	1800	Mettold. u. Metallig.-G.	12600	14000
Darmstädlt. Nationalbank	2080	2275	Mittold. Bodencredit.	600	—
Deutsche Bank	6700	7600	Mittold. Creditbank	1700	—
Effekts. Wechselbank	1310	1350	Oest. Kredit-Anst.	1595	1850
Verelashbank	1000	1080	Oest. Länderbank	2600	3800
Disconto-Gesellschaft	2850	3000	Reichsbank	3050	2790
Dresdner Bank	2800	2900	Wiener Bankverein	1000	—
Frankfurter Bank	950	1050	Württemb. Vereinsbank	1890	—

Aktionen deutscher Transport-Anstalten.

V.K.	L.K.	V.K.	L.K.		
1. Bahn-B.-Akt.	2165	2125	Hamb.-Am. Paket...	7700	8500
Schaltung E.-B.-Akt.	8000	—	Norddeutsche Lloyd	4150	4550

Aktionen ausländ. Transport-Anstalten.

V.K.	L.K.	V.K.	L.K.		
Baltimore & Ohio R.	—	144600	Pennsylvania	—	—
Bergwerks-Aktien.	V.K.	L.K.	V.K.	L.K.	
Bensbg. Gilbd. Bw.	9500	—	Westerraggn. Kaliw.	11500	15800
Bochum. Hyp. u. Guast.	21000	—	Lothr. Hütten- u. H.-V.	13500	16700
Bederus. Eisenwerke	10000	11000	Mannesmann-W.	13900	15900
Deutsch-Luxemburg	18000	22000	Oberschl. Eis.-Bd.	12200	12900
Eschweiler Berg. V.	13200	16000	Oberschl. Eisen (Caro)	9000	9500
Friedrichshütte	22000	23000	Pfönkt. Berg. u. Hbetr.	18950	22000
Gelsenkirch. Bergw.	15000	16000	Rheinstahl	15000	22000
Harpener Bergbau	58200	59700	Stuttgart	12300	—
Kaliw. Aschersleben	9475	13000	Tellus Bergbau	3500	35900
Laurahütte	12350	12500		4100	4450

Umtliche Bekanntmachungen

Verordnung

Nr. 125 betr. die Einfahrt von Personen in das besetzte Gebiet, sowie deren Verkehr und Aufenthalt in ihm.

Die Interalliierte Rheinlandkommission verordnet:

In der Erprobung, daß es zweckmäßig erscheint die Vorrichtungen ihrer Verordnungen über die Einfahrt von Personen in das besetzte Gebiet, sowie deren Verkehr und Aufenthalt in ihm in einem einzigen Text zusammenzufassen, sowie gewisse Vorrichtungen betreffend den Verkehr von Angehörigen der an der Belebung teilnehmenden Mächte zu ändern:

Artikel 1.

Personen, jedoch nicht Staatsangehörigkeit, die über 14 Jahre alt sind und ihren gewöhnlichen Aufenthaltsort im besetzten rheinischen Gebiete haben, müssen mit einem von der zuständigen deutschen Behörde unter deren Verantwortlichkeit ausgestellten und visierten Personalausweis mit Lichtbild verkehren.

Kein deutscher Staatsangehöriger im Alter von mehr als 16 Jahren darf in das besetzte Gebiet nur einfahren, wenn er im Besitz eines Passes oder eines Seefahrtscheins ist, der nach den von der beteiligten Regierung erlaubten Vorrichtungen ausgestellt oder visiert ist. Wie dürfen ferner in dem besetzten Gebiet nur dann verkehren, wenn sie im Besitz eines vorstehend vorgeschriebenen Passes oder Seefahrtscheins oder im Besitz eines im vorstehenden Artikel 1 vorgeschriebenen Personalausweises mit Lichtbild verkehren.

Artikel 2.

Kein deutscher Staatsangehöriger im Alter von mehr als 16 Jahren, der seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort im unbesetzten Deutschland hat, darf in das besetzte Gebiet einfahren, ohne im Besitz eines Personalausweises gleicher Art oder eines Passes zu sein.

Artikel 3.

§ 1. Die Staatsangehörigen der an der Belebung teilnehmenden Mächte im Alter von mehr als 16 Jahren dürfen in das besetzte Gebiet nur einfahren, wenn sie im Besitz eines Passes oder eines Seefahrtscheins sind, der nach den von der beteiligten Regierung erlaubten Vorrichtungen ausgestellt oder visiert ist. Wie dürfen ferner in dem besetzten Gebiet nur dann verkehren, wenn sie im Besitz eines im vorstehenden Artikel 1 vorgeschriebenen Personalausweises mit Lichtbild verkehren.

§ 2. Die vorgenannten Personen müssen ihren Pass oder Seefahrtschein innerhalb 4 Tagen nach der Einfahrt in das besetzte Gebiet durch den Delegierten der interalliierten Rheinlandkommission in einem der Kreise, in dem sie sich aufhalten, visieren lassen. G

Staatstheater in Wiesbaden.

Grotes Haus:

Donnerstag, 28. Dez. Anfang 7 Uhr. (11. Vorst.) 15. D.
Tosca.
Musselkoma in 3 Akten von A. Gardou, J. Alica und G. Glacosa. Deutsch von R. Kalbeck. Musik v. G. Vacceli.
Tosca, Sängerin Edith Müller
Cavaradossi, Maler Fritz Scherer
Baron Scarpia Max Roth
Giulio Angelotti Carl Kübler
Der Mönch Franz Viebler
Spoleto, Polizistagent . . . Heinrich Schorn
Sciaronne, Dienstmagd . . . Ferdinand Wenzel
Der Schleicher Friedrich Schmidt
Ein Priester Adele Krämer
Der Kardinal, Der Staatsprokurator, Ein Schreiber, Der Gerichtsschöf. Ein Offizier, Ein Sergeant, Soldaten, Pälzer, Damen, Herren, Volk, Cleriker, Kapellen-Sänger.
Ende etwa 9.30 Uhr.

Freitag, 5 Uhr: Die Schneekugeln. Aufgehobenes Ab.
Samstag, 2.30 Uhr: Die Schneekugeln. Aufgehobenes Ab.
Abends 6.30 Uhr: Carmen. Abonnement D. — Sonntag,
6.30 Uhr: Der Graf von Luxemburg. Aufgehobenes Ab.
Montag, 5 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg. Auf. Ab.

— Kurhaus zu Wiesbaden. —

Donnerstag, den 28. Dezember 1923:

4-5.30 Uhr. Nachmittags-Konzert. Ab-Konzert.
Gärt. Konzertmeister. Leitung: Herr Hermann Jemer.
1. Ouvertüre zu „Der Habschätz“ von Holstein. —
2. Clavische Tänze Nr. 7 und 8 von Dvorak. — 3. Salz
d'amore von Elgar. — 4. Fantasie aus „Carmina
Burana“ von Wolfmann. — 5. Ouvertüre zu „Richard III.“
von Wolfmann. — 6. Fantasie aus „Das Nachspiel in
Granada“ von Kreuzer. —

8-9.30 Uhr. Abend-Konzert. Ab-Konzert.

Gärt. Konzertmeister. Leitung: Herr Hermann Jemer.
1. Ouvertüre zu „Das Leben für den Sohn“ von Gluck. —
2. Vorspielse über das Gedicht von Webers „Heimkehr“
von Lur. — 3. Fantasie aus „Der Wasserschmid“ von
Dorzing. — 4. Serenade ruccosa von Meyer-Heinlein. —
5. Spanische Zupftisch-Ouvertüre von Keler-Vela. —
6. Die Fürstensteiner, Tongemälde in Walzerform von
Völz. — 7. Fantasie aus „Stradella“ von Holton. —
8. Marsch von Vien.



KURHAUS WIESBADEN

Samstag, den 30. Dez. 1922
ab 8 Uhr abends in sämtlichen Räumen:

Grosser Weihnachtsball

2 Ballorchester und Jazz-Band.

Eintrittspreis: 700 Mk.
Vorzugskarte für Einwohner: inkl. Steuer
Abonnenten: 300 Mk.
Garderobegebühr: 30 Mk.
Anzug Damen: Gesellschafts toilette,
Herren: Möglichst Frack od. Smoking.
5836 | Städt. Kurverwaltung.



Männer-Turnverein.

Montag, den 1. Januar,

abends 6½ Uhr

Turhalle, Platter Str. 18

Weihnachts-Feier.

Der Vorstand.

Achtung! Mieter!

Donnerstag, 28. 6. M., und Freitag, 29. 6. M.
abends 8 Uhr im Vacuum am Bösevatz

Dessentliche Mieterversammlung.

Tagesordnung: 1. Was schulde ich dem
Hausbesitzer am 31. Dezember? — 2. Mieter-
schw und Wohnungsbauabgabe.

Mieterverein Wiesbaden e. V.

Kostenbeitrag für Mitglieder 10.— M: für Nicht-
mitglieder 20.— M.

19145

Tüchtiger Reisender

von Kurwaren-Groß-Geschäft gesucht. Offeren
unter N. 1878 an die Geschäftsstelle d. Bl. Kaiserstrasse 11.

19145

Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 29. Dezember, vorm. 10 Uhr ver-
steigert ich derselbst Helenestraße 25

mehrere lederne Reitstiefel mit ohne Inhalt.

1 Fußlederhalter und 1 Armettisch

öffentl. weissblech gegen Vorabnahme.

Guwe. Gerichtsvollzieher. Abelheidstr. 27. 19145



**S. GUTTMANN
LANGGASSE 13**
**FÜHRENDES HAUS
FÜR DAMEN-
CONFECTION
& STOFFE**
NIEDERLAUFUNG
NURNBERG
WURZBURG
AUGSBURG
FRANKFURT/M
COLN/RHEIN
DUISBURG
WIESBADEN

Kinephon

Taunusstr. 1.

Der Heilige
und die Sünderin
(La Redenzione).
Eine Legende, 6 Akte.
Mein Freund, der
Maharadscha.
Lustspiel in 3 Akten.
Gerh. Damann
Hansl Dege.

Anfang 4 Uhr,
Sonntags 3 Uhr.

Pacht-Gesuche

Obstgarten
vom 1. Mai bis 300 Mark
a. a. zu pachten gelöst
sich zu kaufen. L. u.
N. 1873 a. d. Reich. d. Bl.

Kauf-Gesuche

Platin-Gold:
Silber- u.
Dublee-
Gegenstände u. Druck
tauft zu höchsten Preisen
als Lademann

Paul Engelmann,
Riedelsberg 13, 1. Stock.

Ankauf

von
alten Gold-, Silber-
gegenständen und
sonst. Edelmetallen
z. d. höchst. Tagespreis.

Wilhelm Toussaint
Scharnhorststr. 6.
Telefon 4977.

Tüten
und
Beutel
aller Art.
Säcken, Lumpen, Papier
feststell
Sackstoffe, Reutuch.
Beschläge auch gute Preise
für gebrauchte
Bade-Einrichtungen

Postkarte genügt.
S. Olfen, Dorfstr. 7, 3. I.
Telefon 1901. 19145

Fahrradrahmen
alt oder neu, zu kaufen.
Off. u. N. 1877
a. d. Reich. d. Bl. 19145

Guterhaltene Möbel
Wohnungsentr. u. eins. Stühle, Gemüde, Teppiche,
Porzellane, Bronzen, Kunst, Japan- und China-
gegenst. Bänke, Kissen, usw. kaufen gern. Kasse u.
alte Bl. Frau Kläpper. Friedrichstr. 55. Tel. 1827

Am Donnerstag, 21. Dez. schwarzer 16 Mon. alter

Schäferhund
(Nilde) mit Halsband Nähe von Friedrichstrasse

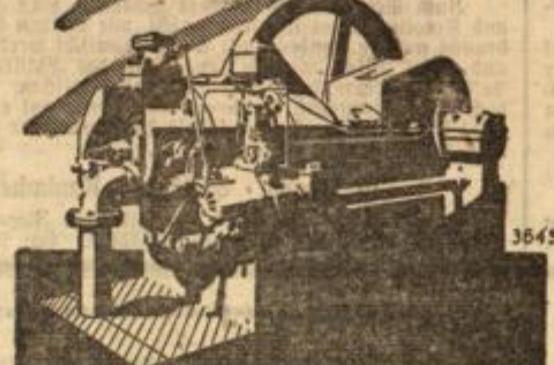
entlaufen.

Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Räuber

in der Geschäftsstelle d. Bl.

19145

Deutz



DIESELMOTOR

ohne Kompressor

für billige Rohöle,

Teeröle u.s.w.

Unentbehrlich in Gewerbe
und Industrie.

MOTORENFABRIK DEUTZ A.-G.
ZWEIONDERLG.FRANKFURT/M.KAIERSTR.23

Spezial-Bettwarenhaus Schupler

Friedrichstrasse 39, Telefon 5989

empfiehlt

Oberbetten, Plumeaux, Kissen,
Steppdecken, Daunendecken,
Wolldecken, Kamelhaardecken, Reisedecken,
Matratzen u. Matratzenhoner

in nur besten Qualitäten.

Anfertigung von Steppdecken und sämtlichen Bettwaren.

Billige Preise.

(5618)

W. Westenberger

G.m.b.H.

Wiesbaden, Schulberg 8

Fernsprecher 4436

Gegründet 1870.

Weinbrand, Rum, Getreide-Kümmel, Stein-

häger, Zwetschen, Liköre, Kirschwasser.

Punsch-Essenzen

Garantiert beste Ware.

Abgabe auch unter 1 Liter.

Vorlagen Sie Preisliste.

(5433)

Zirka 40 Stück Tischbillards

neu, für jede Familie und Verein
geeignet, in allerbester Aus-

führung sowie

1 Flügel

gebr., aber sehr gut erhalten,

Marke „Bösendörfer“, führende

Marke Oesterreichs, fein poliert,

erstklassiges Instrument, preis-

wert zu verkaufen.

Interessenten erhalten nähere

Auskunft durch

G. Wörtz, Möbelfabrik

Pforzheim/B.

(5813)

Staatstheater in Wiesbaden

kleines Haus (Reisendentheater):

Donnerstag, 28. Dez. Anf. 7 Uhr. (11. Vorst.) Stammr.

Gubermann Henschel.

Schauspiel in fünf Akten von Gerhart Hauptmann.

Gubermann Henschel August Römer

Brau Henschel Amalie Sandten

Hanne Schell (später Frau Henschel) Wilma Hammel

Verda Maria Heller

Pferdehändler Waller Dr. Paul Gerhardt

Siedenhofer Gustav Schwab

Karlchen Margarete Schatz

Wermelskirch Max Andrian

Dr. Doppelbauer M. Doppelbauer

Werner Hertha Benzinger

Hauffe Walter Jollin

Georg Gustav Albert

Kobig Friederich Brüder

Reiter Hildebrand Hans Bernhard

Tierarzt Grunert Hans Rodius

Reiterwehrmann Otto Wegmann

Ende 8.45 Uhr.

Freitag, 7.00 Uhr: Die Pilger von Metz. Stammreihe 2.

Samstag, 7 Uhr: Horen der Jugend. Stammreihe 1.

Sonntag, 2 Uhr: Der Münzgasse. Erwähnungspreise.

7 Uhr: Die Hamburger Hölle. Aufgehobenes Ab.

Montag, 3 Uhr: Campola. Sondervorst. 1. d. Samstag.

Abends 7 Uhr: Der Münzgasse. Aufgehob. Abonnement.

Spezialarzt

Dr. med. Gg. Klepper

Mainz, Raimundistr. 3, Ecke Kaiserstr.

Sprechstunden:

nachmittags von 1-3 u. 5-7 Uhr.